

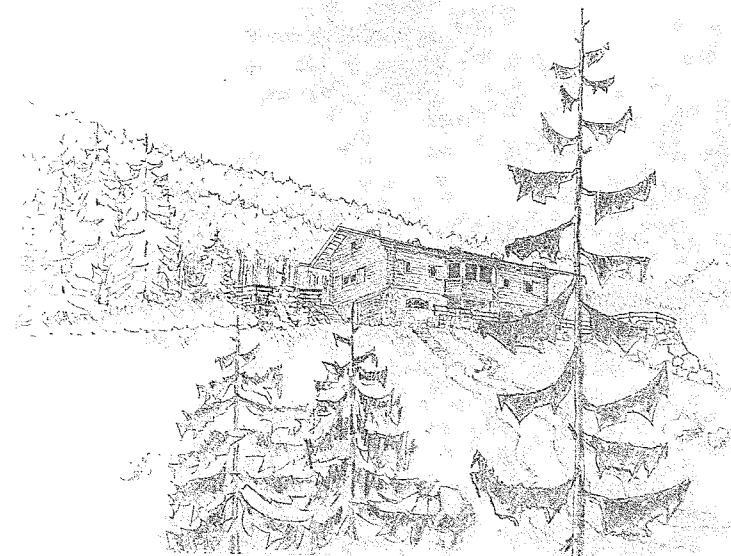
Ostdeutsche Bau-Zeitung vereinigt mit Breslau Deutsche Baugewerbe-Zeitung Leipzig

35. Jahrgang

Breslau, den 23. Dezember 1937

Nummer 51

Das Wochenendhaus am Steinseiffener Berge b. Krummhübel/Rsgb. Von Architekt Paul Klein, Breslau



Das Wochenendhaus am Steinseiffener Berge bei Krummhübel Rsgb. Schaubild. — Talseite des Wochenendhauses mit dem Wohnraumvorbau und dem großen Freisitz, von dem man einen prächtigen Ausblick über das Tal hat. Das Haus ist in Form und Farbe unauffällig der Landschaft eingefügt; als Baustoff für den Unterbau kommt nur das an der Baustelle vorhandene Berggestein in Frage, während die Umwandlungen des Aulbaues in Holzkonstruktion ausgeführt werden müssen. Das Schindeldach soll einen moosgrünen Karbolineumantel erhalten; die großen Dachüberstände schützen das Haus vor den Unbilden des Bergwetters

(Sämtliche Zeichnungen vom Architekten)

Wer kennt nicht das Zauberwort: Wochenend und wer sieht da im Geiste nicht ein kleines Gebirgshäusel, das sich ein Städler auf eigener Scholle erbaut hat, um fern von Großstadtluft und fern zermürbender Berufstätigkeit seine Kräfte neu zu sammeln. Längst ist jede Verkehrsferne überbrückt. In ein bis zwei Autostunden sind Schlesiens Berge von der Provinzhauptstadt zu erreichen.

Städtische Mietskasernenbewohner dürfen darum schon heute jenes beglückende Gefühl erleben, heimatsverbundener Zeitgenosse auf eigener Scholle zu sein.

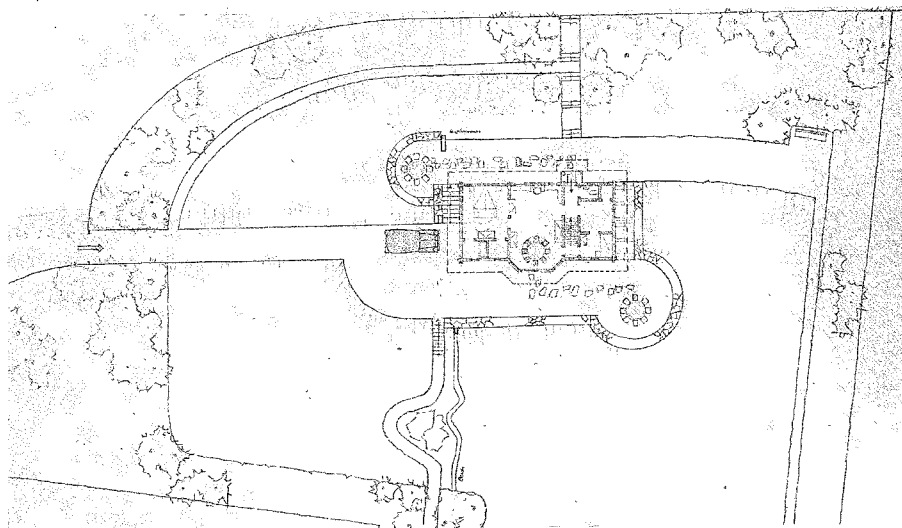
Liberalistische Zeitgesinnung stand zwar diesem Wunsche feindlich entgegen. Noch immer zwang sie ihre Opfer in die gesundheitsvergeudenden Häusermassen der Großstadt, mit ihrer bis auf den letzten Quadratmeter baulich „ausgewerkelten“ Fläche und wie zahllos waren

andererseits draußen in Gottes freier Natur die bei Strafe verbotenen Wege der Vorkriegszeit. Adolf Hillers Reich hat auch hier jene Volksgemeinschaft hergestellt, die den gemeinsamen Lebensraum allen zur Heimat werden läßt.

Eine wahre Kulturaufgabe eröffnet sich nun aber, und ihrer Erfüllung werden wir unser ganzes Pflichtbewußtsein zuzuwenden haben.

Schon ist skrupelloses Unternehmertum und flache Massenerzeugung am Werke, das Errungene zur Heimatschande umzubiegen. Der wahre Heimatsfreund aber wird auch im wohlverstandenen Eigeninteresse für sein Bauvorhaben den berufenen Gestalter wählen. Ist es doch zum anderen auch volkswirtschaftlich nicht gleichgültig, ob Nationalvermögen mit den heimischen Baustoffen unzweckmäßig und damit nutzlos verlor wird!

Das Wochenendhaus am Steinsieffener Berge bei Krummhübel/Rsgb.



Das Wochenendhaus am Steinsieffener Berge bei Krummhübel Rsgb. Lageplan. — Die nächste Umgebung des Hauses und die Umzäunung des Grundstücks tragen dem wildromantischen Charakter der Berglandschaft Rechnung. Die Bepflanzung wird daher ganz auf Tanne bzw. Fichte und Berggehölz einzustellen sein. Ein kleiner Bach, der an der Sitzdecke der oberen Terrasse durch einen Laubrunnen fließt, schlängelt sich dann durch den unteren Teil des Gartens.

Längst sind die Aufsichtsbehörden auf diese Gesichtspunkte eingestellt. Schlimmes konnte schon verhindert werden, und mit Argusaugen wird man die Fortentwicklung der Dinge zu überwachen haben.

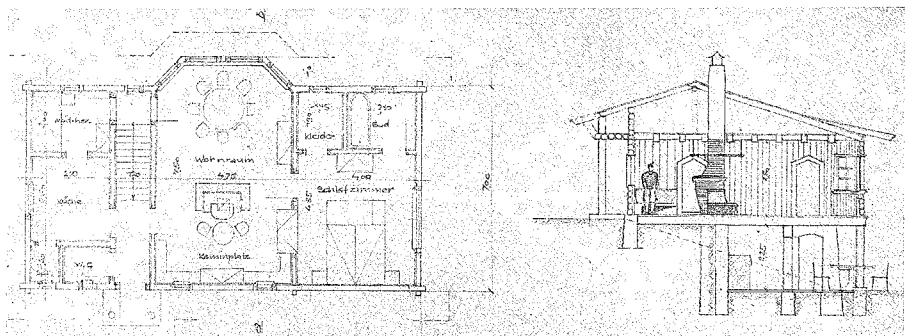
Wenn uns die Heimat Erde heilig sein soll, so müssen wir sie heilig halten.

Aus diesen Vorstellungen heraus mag wohl der Entwurf für das Wochenendhaus am Steinsieffener Berge entstanden sein, denn wenn wir uns die Erläuterung zu dem Entwurf ansehen, so heißt es da:

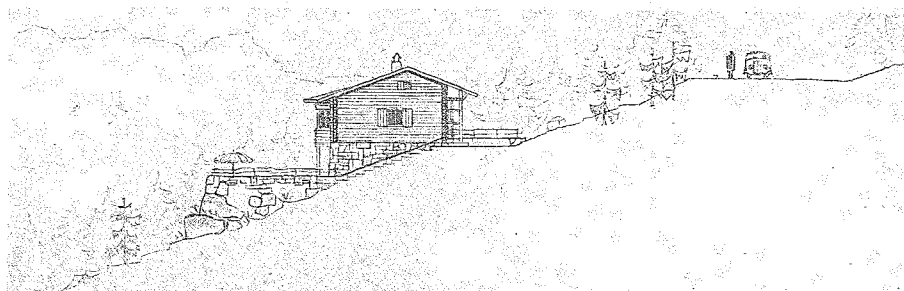
Unauffällig in Form und Farbe und naturverwachsen ist die Wohnstätte der Landschaft einzufügen. Am Steinsieffener Hange aber ist das der Berglandschaft einzugliedernde Haus so zu gestalten, daß es kaum gesehen wird.

Bedingung hierzu wird nun sein, daß der Baustoff der Scholle entnommen wird, und daß die Gestalt des Bauwerks mit den Linien der Hänge in harmonischem Einklang steht.

Als Baustoff kommt daher für den Unterbau das an der Baustelle



Das Wochenendhaus am Steinsieffener Berge bei Krummhübel Rsgb. Grundriß vom Hauptgeschoß und Querschnitt. — Der Grundriß des Wochenendheims und die innere Ausgestaltung knüpfen in jeder Beziehung an das im schlesischen Gebirge Bodenständige an, ohne indessen die kulturellen Fortschritte neuzeitlicher Wohnungskunst vermissen zu lassen. In dem im Querschnitt an der Talseite dargestellten Unter- geschoß sind der Kraftwagenraum, die Holzlege und ein überdeckter Sitzplatz untergebracht; die Bergseite ist nicht unterkellert.



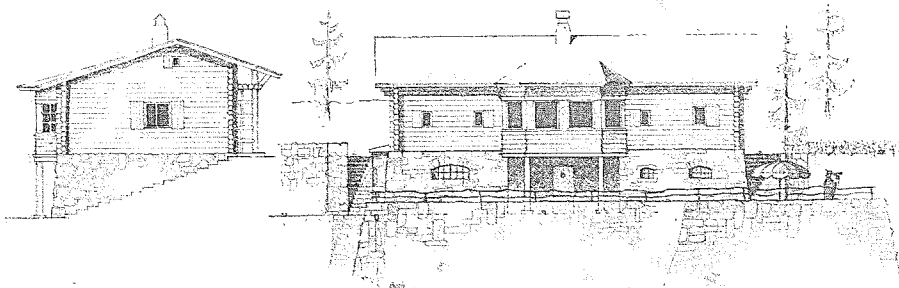
Das Wochenendhaus am Steinseltener Berge bei Krummhübel Rsgb. Querschnitt durch den oberen Teil des Grundstücks und Seitenansicht des Wochenendheims mit den beiden großen Freisitzen an der Bergseite und an der Talseite

vorhandene Berggestein in Frage, wie auch die hölzernen Umwandlungen des Aufbaues aus den Rundstämmen des Waldes zu bilden sind. Eine Schindeldeckung, mit moosgrünem Karbolineum gestrichen, wird ein unauffälliges Dach bilden, dessen großer Ueberhang den Unbilden des Bergwalters wirkungsvoll begegnet.

Die nächste Umgebung des Hauses und die Umzäunung des Grundstücks tragen dem wildromantischen Charakter der Berglandschaft Rechnung. Die Bepflanzung wird daher ganz auf Tanne bzw. Fichte und Berggehölz einzustellen sein.

Der Grundriß des Wochenendheims und die innere Ausgestaltung knüpfen in jeder Beziehung an das im schlesischen Gebirge Bodenständige an, ohne indessen die kulturellen Fortschritte neuzeitlicher Wohnungskunst vernichten zu lassen. Die Durchführung aller Konstruktionen und die der Ausstattung ist einfach aber zuverlässig und eine gewisse Farbenfreudigkeit ist die Grundstimmung.

Die in dem Grundstück festgelegten Werte werden aber nach diesen Gesichtspunkten kein Opfer für eine Liebhaberidee sein, sondern sie werden einen begehrten Wertgegenstand für den Kenner darstellen.



Das Wochenendhaus am Steinseltener Berge bei Krummhübel Rsgb. Westansicht und Talansicht. — Die Abbildung zeigt die handwerksgerechte Verwendung des Berggesteins für den Aufbau des großen Freisitzes und des Untergeschosses des Hauses

Vier Jahre Straßenbau im Dritten Reich. / „Schaffendes Volk“ gab Aufschwung

Wer auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf die große Halle mit der Sonderschau „Straßenwesen — Reichsautobahnen“ durchwanderte, fand eindrucksvolle Darstellungen, in denen die zeitlose und überragende Bedeutung der Straße im Leben eines Volkes von Künstlerhand verherrlicht wurde. Die „ewige“ Straße ist im Daseinskampf eines Volkes ebenso eine durch Jahrtausende belegte Tatsache, wie die Erfahrung von heute, daß die Straße durch die Erfindung neuer Verkehrsmittel und die Verbesserung von Verkehrsweisen unentbehrlich ist.

Gerade das Deutschland des Dritten Reiches, das dem Straßenwesen in jeder Form die ihm gebührende Aufmerksamkeit schenkt, hat die Straße als Verkehrsweg zu einer früher nicht fahrbaren und heute noch kaum überschaubaren Entwicklung emporgeführt. Dies gilt im besonderen Maße für den Kraftverkehr, der der Verkehr der Zukunft sein

wird. Unsere Regierung war in den vergangenen vier Jahren bestrebt, Straße und Verkehr immer mehr aufeinander abzustimmen, die deutsche Straße dem Strukturwandel unserer Verkehrswirtschaft und der Ausbreitung des Kraftfahrzeugverkehrs anzupassen. Dem Ausstellungsbesucher wurde an einem großen Gesamtüberblick vor Augen geführt, in welcher katastrophalen Lage sich das deutsche Straßenbauwesen bei der Machtübernahme befand: das Gageinander einer Unzahl von Verwaltungsstellen, die ohne gemeinsame Richtlinien arbeiteten, der Erlei verkehrsfeindlicher bzw. verkehrshemmender Bestimmungen usw. und die unentschlossene, ja verkehrsfeindliche Haltung der deutschen Hoheits-träger halten zur Folge, daß Straßenbau- und Verkehrsweisen völlig darniederlagen.

Die für den Kraftverkehr geschaffenen Reichsautobahnen, die nach wenigen Jahren für den Kraftverkehr in ganz Deutschland Voraussetzun-

gen schaffen werden, wie sie in keinem anderen Land anzutreffen sind, fragen den neuen Erkenntnissen Rechnung. Daß die Reichsautobahnen auf Grund ihrer besonderen Anlage und bautechnischen Ausstattung ein Höchstmaß von motorisierten Verkehrsleistungen zulassen, ist selbstverständlich. Genaue Ermittlungen haben ergeben, daß auf der Reichsautobahn Stundenverkehrshöchstleistungen von 3000 Personenwagen bzw. 1600 Lastkraftwagen und bei Mischverkehr von 2400 Kraftfahrzeugen zu verzeichnen sind, während es die Landstraße auf die bisher feststellbare Höchstziffer von 800 Personenkraftwagen bzw. 450 Lastkraftwagen und im Mischverkehr von 750 Kraftfahrzeugen in einer Stunde brachte.

Darüber hinaus werden aber auch die deutschen Reichs- und Landstraßen im Zeitalter des wachsenden Verkehrs vor immer neue Aufgaben gestellt. Der deutsche Kraftverkehr hat gerade die deutsche Landstraße aus einem Dornröschenschlaf erweckt. Neben Schiene und Wasserstraße steht z. B. heute wieder unsere Landstraße als wichtiger und sicherer Verkehrsweg im Dienste der Güterbeförderung. Zu einem interessanten Ergebnis führte die am 16. Februar 1936 während der Olympischen Winterspiele auf der Reichstraße München—Garmisch vorgenommene Verkehrszählung. Dabei wurden als höchste Stundenleistung 1658 Personenkraftwagen, 197 Kraftomnibusse und 52 Krafträder, zusammen also 1907 Fahrzeuge festgestellt. Das sind Zahlen, die augenfälliger als die schönsten Worte die Verkehrsleistungen der deutschen Straßen veranschaulichen.

Wohl nur wenige Menschen wissen, daß das Netz der deutschen Reichstraßen eine Länge von 41 000 km (etwa Erdumfang), das Netz der deutschen Landstraßen I. Ordnung eine Länge von 83 000 km (zweimal Erdumfang) und das Netz der Landstraßen II. Ordnung eine Länge von 87 000 km hat. Und gerade bei diesen Verkehrswegen harrten der Straßenverwallung hinsichtlich des Ausbaues bzw. der Umgestaltung nach neuzeitlichen Grundsätzen noch große Aufgaben. Aus einer zeichnerischen Darstellung über den Ausbau der Reichstraßen ging z. B. hervor, daß im Jahre 1934 rund 21 v. H. der vorhandenen Reichstraßen mit schweren Decken, 18 v. H. mit mittelschweren, 38 v. H. mit Oberflächenbehandlung versehen und noch 23 v. H. alte wassergebundene Decken vorhanden waren. Im Jahre 1937 hatten sich die entsprechenden Ziffern gewandelt in 26, 30, 36 und 8 v. H. und bis zum Jahre 1945 will man den Ausbau soweit vorangeschritten haben, daß je 40 v. H. der Reichstraßen mit schweren und mittelschweren Decken und 20 v. H. mit Oberflächenbehandlung ausgestattet sind. Allerdings ist das Verhältnis bei den Landstraßen I. und II. Ordnung wesentlich ungünstiger. Bei den Straßen I. Ordnung weisen noch 49 v. H. und bei denen II. Ordnung mehr als drei Viertel einfache Schotterdecken auf.

Nun dürfte die zunehmende Motorisierung sich hauptsächlich in eine

allseitige Zunahme des Nahverkehrs auf den Landstraßen I. und II. Ordnung auswirken, wodurch die Bedeutung dieser Straßen steigen wird. Da im Nahverkehr der Fahrzeugzustand der örtlichen Straßen über die Wirtschaftlichkeit der Kraftfahrzeughaltung entscheidet, kommt dem Ausbau dieser Fahrwege steigende Bedeutung zu. Hier ist noch vieles zu leisten, so daß sich ein Arbeitsvorrat für viele Jahre ergibt. Die Befestigung dieser Straßenarten muß zunächst mit geringen Kosten durchgeführt werden, weil die Geldmittel, gemessen am gesamten Ausbaubedarf, noch verhältnismäßig knapp sind. Schotterdecken aus deutschem Gestein in Bindung mit deutschem Straßenteer dürfen in erster Linie in Betracht kommen. Darüber hinaus kommt den mittelschweren Decken (wie z. B. Teermischmakadam und Teerbeton in dünner Schichtstärke, sowie Tränk- und Streumakadam) entsprechende Beachtung zu, die bei einem stärkeren Verkehr bis zu 4000 Tonnen Tageslast und mehr wirtschaftlich sind.

Der Straßenbau kommt aber nicht allein dem Kraftverkehr zugute, sondern er ist auch ein konjunkturpolitischer Ausstrahlungspunkt ersten Ranges. Durch seine Aufnahme nach der Machtübernahme wurde die Arbeitslosigkeit dauernd um rund 400 000 Mann verringert. Die finanziellen Mittel, die Gemeinden und Kommunalverbände in den Straßenbau stecken, stellen sich als eine ununterbrochene Wirtschaftsförderung dar. Bemerkenswert ist, daß neben den heimischen Arbeitskräften auch heimische Baustoffe in größtem Umlange herangezogen werden können, so daß die nationalwirtschaftliche Bedeutung des Straßenbaues grell in den Vordergrund gerückt wird. Für den Unterbau sind deutsche Gesteinsarten reichlich vorhanden und deutsche Bindemittel werden in zunehmendem Maße für unseren Straßenbau erschlossen. Neben Zement und Pflaster kommen als Lieferanten der deutsche Steinkohlenbergbau, der Braunschweigische Asphaltbergbau und das Hannoverische Erdölgebiet in Frage. Im Straßenteer steckt deutsche Arbeit von der Steinkohlengrube über Kokerei und Gaswerk bis zur Teerdestillation. Die steigenden Absatzzahlen des Straßenteers in den letzten zehn Jahren beweisen zwar die ständige Abnahmebereitschaft, aber große Entwicklungsmöglichkeiten sind unter dem Gesichtspunkt der Grundordnung des Vierjahresplanes, nämlich der Verwertung deutscher Rohstoffe noch gegeben. Dabei erfüllen die Teerstraßenbauweisen eine Hauptforderung des Kraftverkehrs: fahrsichere Straßendecken zu liefern.

So wächst das nun neue Deutschland in Angriff genommene große Straßenbauwerk vielfältig immer mehr in die Breite und Weite und ist kennzeichnend für das neue schöpferische Denken nationalsozialistischer Aufbaupolitik. Mit ihrer Sonderschau hat die Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ Millionen von Volksgenossen die Bedeutung und die Aufgaben des Straßenbaues von heute plastisch vor Augen geführt.

Dr. Walter Flemmig, Düsseldorf.

Spätgotische Kirchenbauten in Sachsen

Von Helmut Schulze, Großdeuben

Denken wir an den Begriff Gotik, dann steigen vor unseren Augen im Geiste jene gewaltigen himmelsrühmenden Dome von Straßburg, Freiburg, Köln u. a. auf. Die Gotik, die in der Zeit von 1250 bis 1500 in Deutschland herrschte, teilt man in Früh-, Hoch- und Spätgotik ein, von denen uns die letztere einmal näher beschäftigen soll. Die Spätgotik ist ein ganz bestimmter Baustil und nicht, wie man fälschlich lange Zeit angenommen hat, eine Verkümmung der Hochgotik. Es ist das große Verdienst des Leipziger Kunsthistorikers Schmarsow, die Raumgestaltung der Spätgotik erkannt und erforscht zu haben. Mit dieser Spätgotik war die endgültige Verdeutschung der Gotik vollendet worden. Deshalb prägte man für sie, da sie neue und eigene Ideen brachte, den Namen „Deutsche Sondergotik“.

Es ist deshalb gerechtfertigt, sich einmal mit der Baukunst dieser „Deutschen Sondergotik“ zu beschäftigen, hat ja doch gerade unser Sachsenland eine große Anzahl Kirchen aufzuweisen, die den neuen Stilcharakter dieser spätgotischen Bauart in der schönsten Weise zeigen.

Eine Gegenüberstellung hochgotischer und spätgotischer Bauten dürfte uns am schnellsten über die Verschiedenheiten beider Bauzeitalter Aufschluß geben. Schon am Außenbau machen sich grundsätzliche Verschiedenheiten bemerkbar. Statt der früh- und hochgotischen Zerküftung durch Strebewerk, reichen Reliefschmuck und einer Fülle von Einzelformen, die eine nach oben strebende Einheit bilden, sind an den spätgotischen Bauten wieder große, ruhige Flächen möglich geworden, in denen schmale Stülpenrisen bis an das riesige Eindach emporlaufen,

wobei die Gliederung, etwa durch Lisenen (flach vortretende Mauerstreifen) nur ganz sparsam bleibt. Die Türme steigen nicht mehr wie die der Hochgotik gleich flammenden Zungen gen Himmel, nein, aus einer Summe gedungener Einzelgeschosse wachsen sie empor und erheben in ihrer festen Art mehr an die des romanischen Bauzeitalters.

Betreten wir das Innere einer spätgotischen Kirche, so bietet sich uns ein anderes Raumbild als etwa in einem hochgotischen Dome. Statt der Basilika (im wesentlichen aus einem langgestreckten, von zwei niedrigen Seitenschiffen begleiteten Mittelschiff und einer halbrund herausgewölbten Nische, der Apsis, bestehend) des hochgotischen Bauzeitalters tritt uns jetzt die Hallenkirche, deren Merkmal die gleiche Höhe der Schiffe ist, entgegen. Die Schiffe werden nicht mehr, wie in der Romanik und Hochgotik, streng voneinander getrennt, sondern der ganze Raum bildet jetzt eine lichte, weite Halle. Dieser Raum verliert damit zugleich auch seine straffe, senkrechte Streckung, wird breit und offen schall in den Verhältnissen. War die gotische Basilika trotz allen neuen Richtungsreichtums der blückernden Körperformen als Raum noch immer einseitig gerichtet, so tritt jetzt eine neue Gleichwertigkeit der Querrichtung auf. Die Pfeiler stehen nicht mehr in wandhaffiger Bindung wie die romanischen und hochgotischen. Das Rippengewölbe wird zum reichen Stern- und Netzgewölbe, das von runden oder viereckigen Pfeilern, die meist ohne Kapitäl in das Gewölbe übergehen, getragen. Gleich schwankenden Palmen, die ihre Wedel im Deckenbereich zu einem nicht endenwollenden Spiel verflochten, stehen diese

spätgotischen Pfeiler da. Der Grundriß ist an diesen Bauten sehr vereinfacht worden. Vierung und Querschiff, die Hauptteile in der romanischen und auch noch hochgotischen Zeit, sind weggefallen. Ein charakteristisches Merkmal spätgotischer Kirchen ist noch die Anlage von Emporen, die sich wie ein Band um den Innenbau ziehen und jede von unten aufsteigende Senkrechtbewegung zum Schweigen bringen.

Eine der schönsten sächsischen spätgotischen Hallenkirchen, die diese neue Raumgestaltung am hervorragendsten zeigt, ist die St. Annenkirche in Annaberg. Peter von Pirna erbaute sie in den Jahren 1499 bis 1520. Das Äußere dieser Kirche bildet eine derbe, herbe Schale um einen köstlichen Kern. Bezaubert wir das Innere, so werden wir uns der ganzen Köstlichkeit dieses Kernes bewußt. Schlanke, schiedliche Pfeiler tragen das aus steinernen Rippen gebildete Sternengewölbe, das in seiner Schönheit seinesgleichen sucht. Eine lebendige Bewegung erfüllt den Raum, eine Bewegung, die dem ganzen damaligen Menschen Innenwohnen und ihren sichtbaren Ausdruck sowohl in der Malerei als auch in Plastik und Graphik erhielt. Die Strebepfeiler sind, wie an den riesigen spätgotischen Kirchen, nach Innen gezogen; zwischen ihnen wurden Emporen angeordnet, deren Außenfelder mit Reliefs aus dem Neuen Testament geschmückt sind.

Der Raum der St. Wolfgangskirche in Schneeberg, die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von H. v. Torgau erbaut wurde, ist noch durchsichtiger geworden. Weil auseinanderstehende, achteckige Pfeiler tragen das Gewölbe, dessen Maschen dadurch weiter

geworden sind und damit jene fließende Bewegung entbehren, die wir so wundervoll in Annaberg bewundern konnten. Die ganze Halle wird von Emporen wie von einem waagerechten Ringe umzogen und dadurch jede Senkrechtbildung vom Boden zum Gewölbe empor an den begrenzenden Wänden zerstört.

Besonders wuchtig wirkt die Marienkirche in Zwickau im Jahre 1453 erbaut worden. Sie ist die einzige mit reichem Schmuck versehene sächsische spätgotische Hallenkirche. Der prachtvolle Flügelaltar des Meisters Michael Wöhlgemut ist eine Sehenswürdigkeit für sich.

Ein anderer Bau aus der sächsischen Spätgotik ist der Dom zu Freiberg, der aus dem Ende des 15. Jahrhunderts stammt. Er ist der früheste Bau der sächsischen Hallenkirchen, der mit einer Emporenanlage angelegt worden ist. Vom romanischen Bau stammt noch die „Goldene Pforte“ aus dem Jahre 1250. Der unbekannte Meister H. W. gestaltet im Innern die blühende und schwellende Tulpenkannel.

Leipzig (Thomaskirche, Nikolaikirche), Pirna (Stadtkirche) und andere sächsische Städte besitzen noch manches schöne Denkmal dieser „Deutschen Sondergotik“.

Das hier Gesagte kann natürlich nur knapp auf das Thema eingehen. Erst wenn wir selbst einmal in einem solchen Raume stehen und das herrliche Bewegungsspiel erleben, werden wir uns dessen bewußt, warum gerade diese Baukunst „Deutsche Sondergotik“ genannt worden ist. Und wir werden stolz sein, daß gerade unser Sachianland dieses Bekenntnis zu deutscher Art auf schönste in diesen Bauten abgelegt hat.

Kurze Nachrichten aus dem Baugewerbe

Vereinfachung durch das Bauleistungsbuch. Es bedeutet eine große Verschwendung von Arbeitskräften und Arbeitszeit, bei jedem Auftrag stets wieder die üblichen sich wiederholenden Bauleistungen neu zu beschreiben. Das Deutsche Handwerksinstitut ist deshalb darangelegen, ein Bauleistungsbuch auszuarbeiten, das einwandfreie und eindeutige Grundlagen für die Ausschreibung und Kalkulation von Bauarbeiten gibt. Das Bauleistungsbuch wird im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan, dem Arbeits- und Ernährungsministerium, sowie in enger Zusammenarbeit mit allen Auftraggeber- und Auftragnehmerstellen geschaffen und bis zum Ende des Winkels fertig werden. Es werden einheitliche Leistungsbeschreibungen für landwirtschaftliche Bauten, Arbeiterwohnstätten, Einfamilienhäuser und Geschäftswohnungen bearbeitet.

Reichsausgleich für Baugewerbe im Winter eingeschränkt. Das winterliche Wetter hat den sächsischen Rückgang der Arbeiten an Bauwerken zu Folge gehabt. Der Bedarf an Bau- und Bauführerarbeiten ist daher vorübergehend geringer geworden. Deshalb besteht, wie der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung feststellt, keine Notwendigkeit, vorerst den Reichsausgleich für das Baugewerbe im bisherigen Umfang fortzuführen. Die Arbeitsämter stellen daher die täglichen fernmündlichen Meldungen über die verfügbaren Arbeitskräfte und über den Bedarf an solchen ein. Die Wiederaufnahme der täglichen Meldungen ist aber bereits zu einem früheren Zeitpunkt als 1937 vorgesehen, nämlich für den 1. März 1938. Dabei soll den getrennten Meldung für die Gruppe der Bauhelfer- und Erdarbeiter erfolgen.

Neue Einheitsbewertung gewerblicher Betriebe und des Vermögens 1 Jahr später. Nach dem Reichsbewertungsgesetz und dem Vermögensgesetz hätte die nächste Einheitsbewertung für gewerbliche Betriebe und für die Vermögensgegenstände, durch die allgemein die in der Zwischenzeit entstandenen Mehrwerte erfasst worden wären, am 1. Januar 1938 erfolgen müssen. Der Reichsfinanzminister gibt aber nunmehr bekannt, daß diese Hauptfeststellung der Einheitswerte um ein Jahr verschoben und also erst am 1. Januar 1939 vorgenommen wird. Das bedeutet für die Steuerpflichtigen eine gewisse Vergünstigung, denn die entstandenen Mehrwerte werden nun erst ein Jahr später generell erfasst und erst dann allgemeine Grundlagen für die Steuerung auf diesen Gebieten bilden können.

Handwerkervergütungen an Hausverwalter. — Ab 1. Januar Ehrengericht. Vor einigen Monaten wandten sich der Reichsstand des deutschen Handwerks, der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer und die Fachgruppe Grundstücks- und Hypothekendarlehen mit einem Aufruf an das Bauhandwerk und an die Hausverwalter um gegen die Umstände von Handwerkervergütungen an Hausverwalter Stellung zu nehmen. Um die Gewähr zu haben, daß sämtliche in Frage kommenden Handwerkskreise und Hausverwalter tatsächlich von dem Aufruf Kenntnis erhalten, wurde eine Anlauffrist vereinbart, die am 31. Dezember abläuft. Vom

1. Januar 1938 an werden gegen die Betreffenden die Ehrengerichtsverfahren in aller Strenge durchgeführt.

Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft „Vierjahresplan-Baufach.“ In der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft „Vierjahresplan-Baufach“, die unter Vorsitz des Oberststudiendirektors Dr.-Ing. Gagner in der Höheren Technischen Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau der Reichshauptstadt stattfand, berichtete Studiendirekt. Dipl.-Ing. Wichmann über „Stahlmangel, Ursachen, Auswirkungen und Gegenmaßnahmen“. Nach einem kurzen Überblick über den Umfang der deutschen Stahlerzeugung, der Eisenverfälschung und Einfeld, gab Dipl.-Ing. Wichmann einen Überblick über die für das Baugewerbe erforderlichen Maßnahmen zur Durchführung eisensparender Bauweisen. Durch die Ausführungen von Oberstudiendirekt. Dr. Ing. Kurland vom Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe über die Maßnahmen der Regierung zur Behebung der Stahlknappeit erhielt diese Sitzung ihr besonderes Gepräge. Oberstudiendirekt. Dr.-Ing. Wendehorst, der Referent im Reichserziehungsministerium, begrüßte die in der HTL, Kurland begonnene Arbeit, die durch den Austausch der Erfahrungen aus der Praxis nutzbringend für die weitere Gestaltung des Unterrichts in den Bauschulen sei. „Die Grundlagen der Preisbildung im Vierjahresplan“ wurden von Dipl.-Ing. Wehe behandelt. An Hand einiger Beispiele aus der Praxis zeigte der Vortragende den Einfluß der Richtlinien vom 5. 3. 1937 des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe und der VOB. (Verdingungsordnung für Bauleistungen). Anschließend berichtete Studiendirekt. Kersten über „Eisenbrenn im Vierjahresplan“ und zeigte an zahlreichen Beispielen die Zusammenhänge zwischen Theorie und Praxis. Der Vortragende wies insbesondere darauf hin, daß durch zweckentsprechende Entwurfsgestaltung weitere Stahleinsparung und bessere Baustoffausnutzung möglich seien.

Unfallstatistik der DAF. Die Deutsche Arbeitsfront wird demnächst fortlaufende Feststellungen über Zahl und Ursachen der tödlichen und schweren Betriebsunfälle einführen, und zwar auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verband der gewerblichen Berufsgenossenschaften über die Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete der Arbeitsunfälle. Die Unfallmeldungen sind von den Arbeitsschutzstellen in Zusammenarbeit mit den Betriebsabteilungen auf besonderen Fragebogen zu erstatten. Das Arbeitswissenschaftliche Institut der DAF wird von Zeit zu Zeit über die Ergebnisse berichten.

Wurzeln sprengen Wasserrohre. Trotz einer neuzzeitlichen Wasserleitung mit Brunnen und Sammelbecken herrschte in Güntherberge seit Jahren großer Wassermangel. Da die Brunnen nicht versiegt waren, fand man lange Zeit keine Erklärung hierfür. Jetzt endlich wurde festgestellt, daß oberhalb des Sammelbeckens kleine Baumwurzeln durch die Muffen geschossen waren und sich dann im Innern der Röhren, kräftig genährt durch das Wasser, mächtig ausgedehnt hatten. Die Röhren wurden verstopft und schließlich regelrecht gesprengt. So versickerte der größte Teil des Wassers im Erdreich.

Erlasse und Verordnungen

Reichszuschüsse für den Umbau von Räumen zu Wohnungen

— VI. Reichszuschufaktion —

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister.

IV b 1 Nr. 7240/37.

Berlin, den 27. November 1937.

Die bestehende Wohnungsknappheit macht es notwendig, die Schaffung von Wohnungen durch Umbauen auch weiterhin durch Gewährung von Reichszuschüssen zu fördern. Ich habe daher einen Betrag von 7,1 Millionen RM. für diesen Zweck bereitgestellt. Hiervon weise ich Ihnen eine Summe von

RM.

(In Buchstaben:) zu.

Für die Gewährung der Reichszuschüsse sind die bisherigen Bestimmungen, namentlich die meines Rundlasses vom 9. Oktober 1933 — IV Nr. 7404/33 Wo — und die Ergänzungen dazu maßgebend, soweit sich nicht aus dem Folgenden Änderungen ergeben.

1. Aus den zugeteilten Mitteln dürfen Zuschüsse für Umbauen gemäß Nr. 5 des Rundlasses vom 9. Oktober 1933 gewährt werden, jedoch lediglich zur Schaffung von Wohnungen durch Umbau von Räumen und durch Aufstockung, nicht für Wohnungsteilungen.

Die Schaffung von Hauerlängen- und Werkwohnungen für Landarbeiter, Waldarbeiter und ländliche Handwerkerfamilien durch Umbauen darf aus diesen Mitteln nicht gefördert werden, da hierfür bereits durch die Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan zur beschleunigten Förderung des Baues von Hauerlängen- und Werkwohnungen sowie von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker vom 10. März 1937** (Reichsgesetzbl. I S. 292) und den hierzu erlassenen Durchführungsvorschriften eine Förderung erfolgt.

An- und Ausbauten gemäß Nr. 6 des Rundlasses vom 9. Oktober 1933, bei denen lediglich Teile von Wohnungen geschaffen werden, dürfen ebenfalls nicht gefördert werden.

2. Von einer einfachen schlüsselfähigen Verteilung der Mittel auf die Kreise und Gemeinden bitte ich abzusehen. Die Zuschüsse werden vielmehr dahin zu leiten sein, wo ein wirklicher Bedarf zur Schaffung brauchbarer und billiger Wohnungen besteht.

Hierbei ist jedoch zu beachten, daß in einzelnen Gemeinden in letzter Zeit ein erheblicher Mangel an Baustoffen eingetreten ist. Auch in derartigen Fällen muß die Zuschußgewährung beschränkt werden, damit in diesen Gemeinden die Schwierigkeiten nicht vergrößert werden. Bei dem Mangel an Baustoffen muß ferner vermieden werden, daß die neue Umbauaktion im Einzelfalle zu einer unerwünschten Anspannung im Arbeitsmarkt führt.

3. Der Zuschuß beträgt wie bisher 50 v.H. der Kosten, im Höchstfalle jedoch nur noch 60 RM. (in Buchstaben: „Sechshundert RM.“) für jede neu erstellte Wohnung, nicht mehr, wie bisher, 1000 RM. Bevorzugt zu berücksichtigen sind Bauvorhaben, bei denen die gesamten Kosten ein Mehrfaches des beantragten Zuschusses betragen.

4. Hinsichtlich der Größe und Ausstattung der geplanten Wohnungen verweise ich auf meinen Rundlaf vom 3. März 1936 — IV b 1 Nr. 36136 lt. Ang. —. Hiernach darf ein Zuschuß nicht gegeben werden, wenn das Bauhaben hauptsächlich beabsichtigt wird oder nur völlig unzulängliche Primitivwohnungen oder Einraumwohnungen oder sonstige Wohnungen geschaffen werden sollen, die vom wohnungspolitischen Standpunkt aus abgelehnt werden müssen. Dies gilt besonders bei Aufstockungen und bei dem Ausbau von Dachgeschossen. Andererseits dürfen auch für die Schaffung größerer Wohnungen, etwa mit fünf und mehr Zimmern, keine Zuschüsse geleistet werden. Vielmehr sind ausschließlich Klein- und Mittelwohnungen zu fördern, die für die minderbemittelten Schichten des Volkes in Frage kommen.

5. Um sicherzustellen, daß die mit Hilfe von Reichszuschüssen erstellten Wohnungen zu angemessenen Mietpreisen vermielt und daß die geförderten Bauvorhaben nicht zu gewinnstrebigen Zwecken ausgenutzt werden, darf ein Zuschuß nur gewährt werden, wenn in den Anträgen für die zu schaffenden Wohnungen ein angemessener Mietzins vorgesehen ist. Der Antragsteller muß sich schriftlich verpflichten, fünf Jahre lang nur diese Mielen zu fordern und bei einer Überscherung der vorgesehenen Mielen den erlangten Reichszuschuß zurückzahlen. Eine nachträgliche Erhöhung ist nur zuzulassen, wenn eine erhebliche Mehrbelastung des Eigentümers eintritt und nach allgemeinen Bestimmungen eine Mielenhöhung zulässig ist.

6. Reichszuschüsse dürfen nur an Reichsbürger und politisch zuverlässige Antragsteller gewährt werden. Sollten Zweifel über die politische Zuverlässigkeit eines Antragstellers aufkommen, so sind die örtlich zuständigen Parteistellen zu hören.

7. Die aus dieser Aktion geförderten Bauvorhaben müssen bis zum 31. März 1938 beendet sein.

8. Die Anforderung und Auszahlung der Beträge erfolgt in derselben Weise wie bei den bisherigen Aktionen I bis V. Bei der Anforderung der Mittel ist unter Bezugnahme auf diesen Erlaß darauf hinzuweisen, daß es sich um Mittel der VI. Aktion handelt.

In Vertretung des Staatssekretärs: Reiff.

Zinssatz für Neuauleihen aus Rückflüssen der Baudarlehen, die der Gebäudeentschuldungssteuer entfallen

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister.

Berlin, den 9. Oktober 1937.

IV a 2 Nr. 7030—58.

In den Reichsgrundsätzen für den Kleinwohnungsbau in der Fassung der Verordnung vom 6. Februar 1936* (Reichsgesetzbl. 1936 I S. 98) war der Zinssatz für Hypotheken aus Rückflüssen der Baudarlehen, die der Gebäudeentschuldungssteuer entfallen, auf 4 v.H. festgesetzt worden, um eine Angleichung an die Zinssätze für die Reichsdarlehen bei den vom Reich geförderten Maßnahmen (namentlich Kleinsiedlungen und Volkwohnungen) herbeizuführen.

Nachdem der Zinssatz der Reichsdarlehen für Kleinsiedlungen und Volkwohnungen von 4 v.H. auf 3 v.H. gesenkt worden ist, halte ich es für angebracht, eine gleichartige Regelung für die Verzinsung der neu auszuleihenden Hypotheken aus Rückflüssen der aus der Gebäudeentschuldungssteuer stammenden Hypotheken (Hauszinssteuerhypotheken) zu treffen. Gemäß Art. 1 Nr. 3 der Verordnung über Änderung und Ergänzung der Reichsgrundsätze für den Kleinwohnungsbau vom 6. Februar 1936 (Reichsgesetzbl. 1936 I S. 98) ermächtigt ich Sie daher, in denen Sie dies für angezeigt halten, den Zinssatz für Neubewilligungen von Hypotheken aus Rückflüssen der Baudarlehen, die der Gebäudeentschuldungssteuer entfallen, auf 3 v.H. festzusetzen. Der Tilgungssatz von 1 v.H. bleibt unverändert. Eine Herabsetzung des Zinssatzes auf 2 bzw. 1 v.H., wie sie bei den Reichsmaßnahmen wegen des besonderen Charakters dieser Maßnahmen unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen ist, kommt nicht in Frage.

Im Auftrage: Dr. Knoll.

*) Wortlaut in Nr. 9 unt. Ztg. vom 27. 2. 1936, S. 82.

Zinssatz für Neuauleihen aus Rückflüssen der Hauszinssteuerhypotheken

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister.

Berlin, den 1. Dezember 1937.

IV a 9 Nr. 7030—60.

In den Richtlinien vom 18. Mai 1936 für die Verwendung der zur Förderung der Neubautätigkeit bestimmten Mittel aus den Rückflüssen der Hauszinssteuerhypotheken war der Zinssatz für diese Hypotheken darlehen auf 4 v.H. festgesetzt worden, um eine Angleichung an die Bedingungen vorzunehmen, zu denen die Reichsdarlehen für Kleinsiedlungen und Volkwohnungen hergegeben werden (vgl. Nr. 5 meines Begleitterlasses vom 18. Mai 1936 — IV a 2 Nr. 7100/145).

Nachdem der Zinssatz der Reichsdarlehen für Kleinsiedlungen und Volkwohnungen von 4 v.H. auf 3 v.H. gesenkt worden ist, halte ich es für angezeigt, eine gleichartige Regelung für die Verzinsung der neu auszuleihenden Hypotheken aus Rückflüssen der Hauszinssteuerhypotheken zu treffen. Gemäß Art. 1 Nr. 3 der Verordnung über Änderung und Ergänzung der Reichsgrundsätze für den Kleinwohnungsbau vom 6. Februar 1936 (Reichsgesetzbl. I 1936 S. 98) ermächtigt ich Sie im Einvernehmen mit dem Herrn Preussischen Finanzminister, in denen Fällen, in denen Sie dies für angezeigt halten, den Zinssatz für Neubewilligungen von Hypotheken aus Rückflüssen der Hauszinssteuerhypotheken auf 3 v.H. festzusetzen. Der Tilgungssatz von 1 v.H. bleibt unverändert. Eine Herabsetzung des Zinssatzes auf 2 v.H. bzw. 1 v.H., wie sie bei den vorgenannten Reichsmaßnahmen wegen des besonderen Charakters dieser Maßnahmen unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen ist, ist nicht beabsichtigt.

Im Auftrage: Dr. Knoll.

Erste Verordnung zur Ausführung der Verordnung über Kündigungsschutz für Miet- und Pachträume vom 4. Dezember 1937

Auf Grund des Artikels 1 der Verordnung über Kündigungsschutz für Miet- und Pachträume vom 28. August 1937 wird vom Reichsminister für Justiz und dem Reichsarbeitsminister folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Neubauten. (1) Vom 1. Dezember 1937 ab gilt der erste Abschnitt des Mieterschutzgesetzes auch:

a) für Neubauten oder durch Um- oder Einbauten neu geschaffene Räume, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind.

b) für Wohnungen, die durch Teilung einer Wohnung oder durch den Umbau von gewerblichen oder sonstigen Räumen als räumlich oder wirtschaftlich selbständige Wohnungen gewonnen wurden, sofern die Teilung oder der Umbau nach dem 1. Juli 1918 erfolgt ist. Bei Teilung einer Wohnung gilt dies für sämtliche Teilwohnungen.

c) für Räume in Gebäuden solcher Wohnungsunternehmen, die als gemeinnützig im Sinne der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 Siebenter Teil Kapitel III anerkannt worden sind, sofern die Räume nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind.

(2) Die Bestimmungen des Absatzes 1 gelten nicht für Räume, die nach dem 30. November 1937 bezugsfertig werden.

§ 2. Altbauten. (1) Räume, die vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind (Altbauten) und mit Rücksicht auf die Höhe der Jahresfriedensmiete den Mieterschutz nicht genießen, erlangen vom 1. Dezember 1937 ab diesen Schutz, wenn die Jahresfriedensmiete für die Wohnungen oder für die Wohn- und Geschäftsräume zusammen weniger als

a) 2400 RM. in Berlin,

b) 1800 RM. in den Orten der Sonderklasse,

c) 1200 RM. in den Orten der Ortsklasse A beträgt.

*) Wortlaut in Nr. 42 unt. Ztg. v. 19. 10. 1933.

**) Wortlaut in Nr. 14 unt. Ztg. v. 8. 4. 1937, S. 124.

(2) Räume in Bauten gemeinnütziger Wohnungsunternehmen, die vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, unterliegen vom 1. Dezember 1937 ab den Vorschriften des ersten Abschnitts des Mieterschutzgesetzes im gleichen Umfang wie andere Altbauten.

§ 3. Mieterschutzfreie Gemeinden. Reichs- und Landesrechtliche Verordnungen, nach denen der erste Abschnitt des Mieterschutzgesetzes in bestimmten Gemeinden oder Gemeindeteilen nicht gilt, bleiben in Kraft. Sie gelten auch für die im § 1 genannten Räume.

§ 4. Mietaufhebung wegen Ablehnung einer genehmigten Mieterhöhung. Als Mietaufhebungsgrund im Sinne des § 1 p des Mieterschutzgesetzes ist es auch anzusehen, wenn der Mieter sich weigert, eine vom Reichskommissar für die Preisbildung oder der von ihm beauftragten Stelle genehmigte Mieterhöhung anzuerkennen. Die Beendigung des Mietverhältnisses kann nur für den Zeitpunkt vorangetragen werden, auf den eine Kündigung nach dem Vertrag oder beim Mangel einer Vertragsbestimmung nach dem Gesetz zulässig wäre oder an dem die vereinbarte Mietzeit ablaufen würde.

Planmäßige Verwendung von ausgehobener Bauerde Runderlaf des Preussischen Finanz-Ministers vom 26. 11. 1937 — Bau 1816/18. 11. —

Der Herr Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister hat festgestellt, daß vielfach die bei Grundbauten ausgehobene Erde planlos abgefahren und an irgendeiner Stelle abgeladen wird, anstatt sie planmäßig zur Auffüllung von Gruben, Oedlandflächen, Dämmen usw. zu verwenden. Er regt daher an, daß die Stellen, bei deren Baurbeiten vor allem umfangreiche Erdmassen anfallen, sich vor Beginn der Arbeiten mit den übrigen öffentlichen Dienststellen, in erster Linie mit den Gemeinde- und Kreisverwaltungen, zum Zwecke ihrer planmäßigen Verwendung in Verbindung setzen. Sollten bei dem Abfahren der Erdmassen auf größere Entfernungen im Einzelfalle höhere Kosten entstehen, so müßte vorher zwischen den beteiligten Dienststellen eine Vereinbarung über die Aufbringung der Mehrkosten herbeigeführt werden.

Werden zum Auffüllen von Dämmen oder Straßen umfangreiche Erdmassen gebraucht, so ist rechtzeitig mit den zuständigen Gemeinde- oder Kreisverwaltungen Fühlung zu nehmen, damit gegebenenfalls auch Erdbreich von Oedlandflächen oder ähnlichem Gelände verwendet wird.

Ich bringe diese Anregungen mit dem Ersuchen um Beachtung zur Kenntnis.

Im Auftrage:
Reck.

Bekanntmachung des Reichspatentamts

Es wird beabsichtigt, die nachbezeichneten Akten des Reichspatentamts zu veröffentlichen:

- der erteilten Patente, soweit nach Ablauf des Jahres, in dem der Schutz erloschen ist, 15 Jahre verlossen sind;
- der Patentanmeldungen, die nicht zur Erteilung eines Patentes genehmigt haben, soweit nach Ablauf des Jahres, in dem die Anmeldung ihre rechtskräftige Erledigung gefunden hat, 15 Jahre verlossen sind;
- die Auslegungen der gelöschten Gebrauchsmuster, soweit nach Ablauf des Jahres, in dem die Löschung in der Rolle vermerkt worden ist, 10 Jahre verlossen sind;

d) der Gebrauchsmusteranmeldungen, die nicht zur Eintragung in die Rolle gelüht haben, Jahrgang 1931;

e) der gelöschten Warenzeichen, soweit nach Ablauf des Jahres, in dem die Löschung erfolgte, 10 Jahre verlossen sind;

f) der Warenzeichenanmeldungen, die nicht zur Eintragung in die Rolle gelüht haben, soweit 10 Jahre nach Ablauf des Jahres verlossen sind, in dem die Anmeldung ihre rechtskräftige Erledigung gefunden hat.

Einwage Anträge wegen Sonderbehandlung bestimmter Akten der bezeichneten Art sind von den Beteiligten bis zum 31. Januar 1938 einzureichen und zu begründen.

Berlin, den 8. Dezember 1937.

Der Präsident des Reichspatentamts:
Klauser.

Zulässige Spannungen bei Sonderbewehrungen für Eisenbetonbauteile

Der Reichsstellhalter in Sachsen — Landesregierung — Ministerium des Innern,

10. Dezember 1937, Nr. III a: 27 A C 34/37.

Auf Anregung des Deutschen Ausschusses für Eisenbeton empfehle ich im Einvernehmen mit dem Reichs- und Preussischen Arbeitsminister, bei Zulassung von Sonderbewehrungen an Stelle der in der Verordnung vom 27. April 1935 (Vbl. I S. 239 Nr. 359) bekanntgegebenen Tafel die nachstehend abgedruckte Tafel für die zulässigen Spannungen von Bewehrungen mit Sonderstählen für platten- und balkenartige Eisenbetonbauteile zugrunde zu legen.

Die neue Tafel weicht von der früheren in folgenden Punkten ab:

- Nach Beschluß des Deutschen Ausschusses für Eisenbeton vom 16. Januar 1937 sind die zulässigen Spannungen für hochwertigen Betonstahl in die „Bestimmungen“ (Teil A § 29) übernommen worden und sind deshalb nicht mehr in der neuen Tafel aufgeführt.
- Nach der neuen Tafel können die Sonderbewehrungen auch bei beweglichen Lasten verwendet werden (Nr. 1 der Tafel).
- Entsprechend den jetzt zulässigen Spannungen (vgl. Nr. 1 dieser Verordnung) bei hochwertigem Betonstahl wurden die des Sonderstahls geändert.
- Weiterhin ist für Platten bei einer Mindestwürfelstarkheit des Betons $W_{B20} \geq 225 \text{ kg/cm}^2$ und einer Mindeststreckgrenze des Sonderstahls $\sigma_s \geq 5000 \text{ kg/cm}^2$ auf 2400 kg/cm^2 erhöht worden (Nr. 3 der Tafel).
- Bei den höchstzulässigen Spannungen in Nr. 2 und 3 der Tafel wurde der Querschnitt der einzelnen Bewehrungsseile beschränkt, in allen anderen Fällen kann er dagegen beliebig groß gewählt werden.
- Durch Neugestaltung der Tafel konnten die Fußnoten 3, 5, 6 und 7 der früheren Tafel gestrichen werden.

Voraussetzung für die Zulassung der erhöhten zulässigen Spannungen bleibt, daß der Sonderstahl entsprechend den Zulassungsbedingungen abgenommen ist und daß die Bestimmungen über die Mindeststarkheit W_{B20} und die Bewehrungsgewichte gemäß Teil A § 29 der Bestimmungen des Deutschen Ausschusses für Eisenbeton sorgfältig beachtet werden.

Vorschläge für die zulässigen Spannungen von Bewehrungen mit Sonderstählen¹⁾ für platten- und balkenartige Eisenbetonbauteile

Zu W 2. T 3. 259/37

Lfd. Nr.	Mindeststreckgrenze ²⁾	Mindestbruchdehnung bei		Mindestwürfelstarkheit des Betons W_{B20}	Größtquerschnitt des einzelnen Bewehrungsseils	σ_{zul} in			Anwendungsbereich
		Platten	sonstigen Rechteckquerschnitten und Plattenbalken			Platten	sonstigen Rechteckquerschnitten	Plattenbalken	
	kg/cm ²		σ_{B}	kg/cm ²	cm ²	kg/cm ²			
1	3 600	10	14	120 225	— —	1 200 1 800	1 200 1 800	1 200 1 500	Allgemein
2	3 600	10	14	120 160 225	— — 5,31 ³⁾	1 200 1 800 2 000	1 200 1 800 1 800	1 200 1 500 1 800	
3	5 000	8	14	120 160 225	— — 5,31 ³⁾	1 200 2 200 2 400	1 200 2 200 2 200	1 200 1 500 1 800	

¹⁾ Sonderstahleisen in besonderer Anordnung auf Grund baupolizeilicher Zulassung.

²⁾ Streckgrenze. Entsprechend den Eisenbetonbestimmungen § 7 müssen die Eigenschaften des Stahles nachgewiesen werden. Für Bewehrungen ohne ausgeprägte Streckgrenze kann, bis zur endgültigen Regelung auf Grund der im Gange befindlichen Versuche, statt der 0,2 v.H.-Grenze der bleibenden Dehnung nach DIN 1602 auch die 0,4 v.H.-Grenze der gesamten Dehnung als Streckgrenze treten.

³⁾ Bei verdrehten Eisen ist der Gesamtquerschnitt eines verdrehten Stabes maßgebend.

(Vbl. I v. 14. 12. 37, S. 501.)

Rechtswesen

Strafrechtliche Unfallverantwortlichkeit des Betriebsleiters. Gelegentlich eines Betriebsunfalls, bei dem ein Arbeiter getötet worden war, kam es zu einem Strafverfahren, das dem Reichsgericht Gelegenheit gab, die hohe strafrechtliche Verantwortung des Betriebsleiters gegenüber Unfallgefahren klarzustellen. Das Landgericht als Vorinstanz wolle die strafrechtliche Verantwortlichkeit des angeklagten Betriebsleiters nicht bejahen, weil der Unternehmer das Betreiben nicht in der nach § 93 der Reichsversicherungsordnung vorgeschriebenen Form seine Verpflichtung, für eine gefahrlose Gestaltung des Betriebes zu sorgen, auf den Angeklagten übertragen habe. Das Reichsgericht (3 D 481/37) stellt fest, daß dieser Standpunkt durch Rechtsirrtum beeinflusst sei. Die strafrechtliche Verantwortlichkeit des Unternehmers, Betriebsleiters usw. im Sinne der §§ 222 und 230 StGB, richte sich nach dem Strafgesetzbuch. Der § 93 RVerO, sei dafür belanglos. Nach der Feststellung der Vorinstanz sei der Angeklagte technischer Betriebsleiter, dem die Überwachung des „ordnungsmäßigen technischen Betriebes“ oblag. Da das Landgericht keine dem Angeklagten übergeordnete Persönlichkeit erwähnt, sei damit zu rechnen, daß er in Wirklichkeit der alleinige Leiter des Betriebes war. Dann aber habe er die volle strafrechtliche Verantwortung, die sich aus dem Begriff des alleinigen Betriebsleiters ergibt, getragen. Dann von diesem Gesichtspunkt aus sei nicht der Vertrag ausschlaggebend, sondern die Tatsache, wie der Angeklagte seine Dienste leistete und wie sie von der Firma entgegengenommen wurden. Im Rahmen einer solchen strafrechtlichen Verantwortung liege aber die Pflicht, sich einen Überblick über alle, nicht nur die offensichtlichen Gefahrenquellen zu verschaffen und notfalls für Abhilfe zu sorgen. Der Angeklagte hätte sich über diese Gefahrenquellen pflichtgemäß ständig auf dem laufenden halten müssen.

Wettbewerbe

Berlin. Hochschulstadt. Verschiedene Anträge, die an das Wettbewerbsbüro des Generalbauinspektors gestellt werden, lassen erkennen, daß im Ausland Unklarheiten über die Berechtigung zur Teilnahme am Wettbewerb bestehen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Deutschen im Ausland teilnehmen können, d. h. nicht nur deutsche Staatsangehörige, sondern alle Volksdeutsche, gleichgültig, welcher Nationalität. Wie bereits in Nr. 49 uns, Ztg. vom 9. 12. d. Js. auf S. 414 angegeben, können die Unterlagen des allgemeinen Wettbewerbs nach Einzahlung von 1,- RM, auf das Postcheckkonto Berlin

Fragekasten

Frage Nr. 64. (Holzzaunpfosten auf Betonklötzen.)

Für einen Holzzaun sollen die 10/10 cm starken eichenen oder Lärchenholzpfosten in Betonfundamentklötze gestellt werden. Die Holzpfosten beidseitig mit Eisenpfosten in den Fundamenten zu verriegeln. Diese Ausführung wurde gewählt um Eisen zu sparen, sonst würde ich die Pfosten an Eisenlatten befestigen und letztere im Beton vergießen. Ich befürchte, daß die Hölzer, vor allem im Sommer, lose werden können. Für eine Mitteilung bereits mit ähnlichen Ausführungen gemachten Erfahrungen wäre ich dankbar. Wie tief müßten die Pfähle im Betonsockel sitzen und was für ein Imprägnierungsanstrich dieser Pfostenstelle wäre zu empfehlen? R. F. G.

1. Antwort auf Frage Nr. 62. (Holzbalkendecke im Lagergebäude.)

Die in Aussicht genommene Konstruktion der Holzbalkendecke dürfte den getadelten Ansprüchen genügen, doch sind bei der Herstellung noch einige Punkte zu beachten. Vor allen Dingen müssen die Holzbalken und dem aufzubringenden Bimsbeton eine Dämmschicht geschaffen werden, und zwar durch Aufbringen von überlappender Dachpappe; im anderen Falle ist zu befürchten, daß die Feuchtigkeit des Bimsbetons in die Holzbalken eindringt und dadurch evtl. Verstocken oder dgl. eintritt. Zu empfehlen ist weiter, den Bimsbeton mit Stahldrahtgitter zu bewehren. Als Härtemittel für den Estrich kann für Ihren Zweck Silikonarbit verwendet werden, da es sich um die mindestens 1 cm starken Deckschicht in den noch nicht abgetragenen Estrich eingebricht. Bei dem Anbringen der Holzpfosten (gemeint sind wohl die für solchen Zweck meist verwendeten Holzbohle-Leichtbauplatten) ist darauf zu achten, daß diese im Fugenwechsel ganz eng aneinandergestoßen und die Fugen einwandfrei mit Lochbohlestreifen überdeckt werden, damit sich nicht Risse im Putz bilden. Wenn Sie 2 cm starke Holzbohleplatten verwenden wollen, so dürfen diese nicht mehr als 66 2/3 cm von Mitte zu Mitte des wärteungünstigsten Überbrückens, damit keine Durchbiegung stattfindet. Es soll aber nicht nur Eisen, sondern auch Holz gespart werden; ob Sie überhaupt eine Erlaubnis zur Herstellung einer Holzbalkendecke erhalten werden, hängt noch von den baupolizeilichen Bestimmungen ab. Es dürfte deshalb zweckmäßiger sein, von vornherein statt der Holzbalkendecke eine solche aus fabrikmäßig hergestellten Betonelementen zu wählen, die in verschiedenen Ausführungen und in fast allen Stützweiten und für alle Nutzlasten zu haben sind. Solche Decken sind nicht nur wirtschaft-

8055 schriftlich vom Wettbewerbsbüro des Generalbauinspektors, Berlin NW 7, Reichstagsgebäude, angefordert werden. Als Einlieferungszeitpunkt für die Entwürfe des öffentlichen Wettbewerbs ist der 1. April 1938 bestimmt worden.

Buchbesprechungen

Schweinställe, wie Praktiker sie bauen. Zusammengestellt und herausgegeben von der Schriftleitung der Zeitschrift für Schweinezücht, Schweinemast und Schweinehaltung durch Dr. Walter Wowra, Zweite, veränderte Auflage mit 92 Abbildungen im Text. 1937. 76 Seiten, Größe 17x24 cm. Verlag J. Neumann, Neudamm. Preis broschiert 2,- RM.

In der vorliegenden Schrift, in der eine Reihe von Aufsätzen zusammengestellt ist, die von bekannten Fachleuten auf dem Gebiete der Schweinezücht bearbeitet wurden, spricht zu den Lesern vom Bau der Praktiker, der sich seit langem mit der Schweinezücht befaßt und dadurch am besten über die Lebensgewohnheiten der Tiere Bescheid weiß. Die große Zahl guter Bilder (Innen- und Außenfotos, Grundrisse, Querschnittzeichnungen und Einzelheiten) erläutert die interessanten Ausführungen und macht das Heft für den Bautechniker besonders wertvoll. Auch die neuesten Kenntnisse und Erfahrungen über Stallanlagen sind in der zweiten Auflage besonders berücksichtigt. Allen denen, die auf dem Lande zu bauen haben, ist die Schrift zu empfehlen.

Bautechnische Zahlentafeln. Bearbeitet von Oberstudiendirektor Dipl.-Ing. R. Wendhausen. Zweite erweiterte und verbesserte Auflage. 1937. 185 Seiten mit zahlreichen Figuren im Text. Größe 13,5x19 cm. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig C 1. Postschicklich 380. Preis kartoniert 3,60 RM. Bestellnummer 9250.

Bautechnische Zahlentafeln sind der ständige Begleiter des Baupraktikers und ein solches Tabellenwerk hat erst den größten Wert, wenn man mit einem Schlag die gewünschte Gruppe von Zahlentafeln auffinden kann. Das hier vorliegende Taschenbuch entspricht diesen Anforderungen auf beste, denn es ist vom Verleger nicht nur in außerordentlich zweckmäßiger Weise übersichtlich zusammengestellt, sondern ein Daumenregister ermöglicht ohne jedes Suchen, die gewünschte Tafel sofort aufzuschlagen. Ausgenommen sind alle die bautechnischen Zahlentafeln, die der Techniker braucht, angefangen mit den Quadrat-, Winkelfunktionen usw. bis zu den Werten der zusammenge-setzten Querschnitte, den statischen Zahlen unbestimmter Systeme und den Tabellen für Wasserbau und Eisenbau. Dem zweckmäßigen Handbuch ist größte Beachtung zu wünschen.

licher als Holzbalkendecken, sondern sie haben auch längere Lebensdauer, sind widerstandsfähiger gegen äußere Einflüsse und besitzen unbedingte Feuersicherheit. In Betracht kommen u. a.: 1. Die Raddachdecken, bei der die I-förmigen Eisenbetonbalken ohne besondere Zwischenfüllung dicht aneinander geschoben verlegt werden. 2. Die Eisenbetonbalkendecke von Prätorius aus Eisenbetonbalken mit U-förmigem Querschnitt. 3. Die Zeddecke aus trogförmigen Eisenbetonbalken und Betonplatten. 4. Die Universaldecke aus Eisenbetonträgern und Zwischenbohlensteinen. 5. Die Stahlrohrbetondecke mit Hohlkörpern aus Leichtbeton u. a. m. E. B. B.

1. Antwort auf Frage Nr. 63. (Weiße Tierchen an Möbeln eines Neubaus.)

Das in den meisten Fällen recht plötzlich und in Massen auftretende Erscheinen von solchem Ungeziefer hat immer seinen Grund in fäulnisbildenden Stoffen. Wir finden das Ungeziefer gewöhnlich in feuchten Wohnungen, da haufen sie in schimmelndem feuchten Papier, Polsterfüllungen, Holzwole, Matratzen usw. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Milbenart, um Flechtlinge oder dgl. Das sind kleine weiche, dem Mehlstaub ähnliche Lebewesen, die zwar keinen großen Schaden hervorrufen, aber doch recht unangenehm sind. Die Brutherde befinden sich zumeist unter den Türbekleidungen, unter feuchten schimmelnden Tapeten und in Polsterstühlen. Zunächst einmal gilt es daher, die Brutherde auszuputzen und an dieser Stelle den Hebel anzusetzen. Die Beseitigung bzw. Bekämpfung ist infolge der Kleinheit und Widerstandsfähigkeit dieser Lebewesen gegen chemische Mittel Kammerjäger, Grünschilder, Dürftlinge, Erwärmung und Durchsonnung der Räume gehören zu den ersten Bedingungen. Außerdem ständiges Abwischen der Fußböden und Möbelstücke mit 10 v. H. igen Lysollösungen, 5 v. H. igen anhangensaugen Kalilösungen, mit Ammoniak (Salmiakgeist) und Petroleum. Vermag man aber die Brutherde nicht aufzufinden, dann erweisen sich alle diese Mittel als unzureichend, denn die Tierchen vermehren sich sehr stark und werden immer wieder in großen Massen zum Vorschein kommen. Es bleibt dann nur übrig, den Kammerjäger zu Hilfe zu nehmen und ein Radikalmittel zur Anwendung zu bringen. Hierzu gehört das Durchgassen des Raumes mit Schwefelkohlenstoff, Formalin usw. Die Dämpfe sind für den menschlichen Gesundheitsschädlich und greifen auch Metalle sowie Beschläge an. Größte Vorsicht ist also notwendig. In vielen Fällen zeigte sich nun, daß man wohl die Tierchen selbst, aber die Eier und Larven nicht vernichtete. Sie traten also nach geraumer Zeit wieder auf. gh.

Verdingungs - Anzeiger und Bauten - Nachweis

Nummer 51

23. Dezember 1937

35. Jahrgang

In der vorletzten Nummer haben wir unsere Leser, welche unsere Fachzeitung durch Postüberweisung (nicht Postbesteller) beziehen, um

Einsendung des Bezugsgeldes

für die Monate Jan., Febr. u. März 38 gebeten.

Dankenswerter Weise ist eine große Zahl unserer Bezieher unserer Bitte nachgekommen. Diejenigen, die es bis jetzt versäumt haben, uns den Betrag von RM. 3,00 einzusenden, bitten wir höflich, dies bis 31. Dbrz. 37 nachzuholen. Nach diesem Tage hoffen wir die Leser damit einverstanden, daß wir den Betrag zuzüglich Postspesen durch Nachnahme erheben. In diesem Falle bitten wir um gefällige Einlösung.

Der Verlag

Ausschreibungen

- | | | |
|-----------------------|----------------------|---|
| 28. 12. Stettin | Oberbürgermeister | Mauerarbeiten |
| 29. 12. Neustettin | Staatshochbauamt | Erd-, Mauer- u. Zimmerarb. |
| 10. 1. Königsberg/Pr. | Staatshochbauamt | Be- u. Entwässerungs-, Gas- u. Warmwasserbereitungsanlage |
| 14. 1. Köslin | Staatl. Leitung | Tischlarbeiten |
| 18. 1. Danzig | Ausschuß i. d. Hafen | Umbau der Kaikauern |

Stettin, 28. Dezember 1937, V. 9 Uhr. Oberbürgermeister, Städt. Bauverwaltung, Rathaus, Zimmer 63b. **Mauerarbeiten** für den Bau von zwei elektrischen Personen- und Lastzügen auf dem Städtischen Schlichhof. Bed. ausliegend, Zimmer 100.

Neustettin, 29. Dezember 1937, V. 11 Uhr. Staatshochbauamt Neustettin, Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten zum Neubau einer Feischneise auf der Domäne Gramenz. Bed. ausliegend.

Königsberg, 10. Januar 1938, V. 11 Uhr. Staatshochbauamt i. Königsberg Pr. Schloß, Be-, Entwässerungs-, Gas- und Warmwasserbereitungsanlage für den Erweiterungsbau des Tierärztlichen Instituts der Universität in Königsberg Pr. Bed. ausliegend.

Köslin, 14. Januar 1938, M. 12 Uhr. Staatliche Leitung für den Neubau des Regimentsdienstgebäudes in Köslin Pomm. Junkerstraße 20. **Tischlarbeiten** (Inventuren) zum Neubau des Regimentsdienstgebäudes in Köslin. Umfang der Arbeiten rund 500 Stück Türen. Bed. ausliegend.

Danzig, 18. Januar 1938, V. 10 Uhr. Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege von Danzig, Technisches Büro, Danzig, Neugarten 28/29, Zimmer 71. Lieferungen und Arbeiten für den **Umbau der Kaikauern** im Freihafen (Südseite) für 10 m Unterteile in Danzig-Neufährwasser auf einer Strecke von etwa 500 m. Bed. 10 Gulden.

Verdingungs-Ergebnisse

Interburg Opp., 10. Dezember 1937, Bauamt, Ausführung von Erd- und Bannarbeiten für die Schachtelchen (Ober- und Unterseiche) Fürstentum des Masurischen Kanals (rund 45 000 qm Erdbewegung und 40 000 qm Spundwinde).

Carl Wittrock, Interburg	274 625
Jul. Berger AG, Königsberg i. Pr.	278 840
Grün & Büttner, Königsberg	296 616
Dryckerhoff & Wismann AG, Königsberg i. Pr.	304 967
Phil. Holzmann AG, Königsberg i. Pr.	307 000
Siemens-Bauunion, Königsberg i. Pr.	324 320
Hoch- und Tiefbau, GmbH, Königsberg i. Pr.	324 050
Sager & Woerner, Königsberg i. Pr.	322 415
Beton- und Monierbau AG, Königsberg i. Pr.	378 230
Ernst Plüsch	428 529
Herrn Postel, Pr. Eylau	555 791
Drost, Rastenburg	785 400

Görlitz, 15. Dezember 1937, Landesstraßenbauamt. Arbeiten für den Neubau einer Umgehungsstraße bei Nienky OL in zwei Losen. Umfang der Arbeiten: Los I Rodung rd. 62 000 qm, Rodungsbewegung rd. 100 000 qm, Fahrbahnbelagsung rd. 18 000 qm, Radwegbefestigung rd. 5 500 qm. Los II Rodung rd. 38 000 qm, Rodungsbewegung rd. 46 000 qm, Fahrbahnbelagsung rd. 15 000 qm, Radwegbelagsung rd. 5 000 qm.

Los I.	Los I b.	Los II a.	Los II b.
Wilh. Müller, Kena-Muskau OL	229 865,25	229 865,25	167 232,40
A. Marten, Görlitz	267 037,54	267 037,54	202 029,93
Krause, Freystadt	298 835,06	298 835,06	198 831,06
Ch. Rulla, Hohenböck	303 240,30	303 240,30	245 364,40
Richard Schulz, Breslau	317 816,45	317 816,45	242 749,55
Emil Wruck, Görlitz	324 591,32	320 491,32	158 137,93
Urban, Goldberg	325 967,75	321 967,75	200 872,75
Richard Schulz, GmbH, Berlin	339 112,11	330 112,11	226 463,87
Chemische Werke, Breg	332 841,04	322 651,04	215 208,87
Jul. Schallhorn, Glogau	348 513,43	341 053,43	226 812,80
W. Müller, Dresden	350 167,20	348 167,20	237 177,20
Dumann & Lückner, Görlitz	353 558,98	347 578,98	238 558,98
Müller, Dresden	353 871,85	338 791,85	248 879,75
Thoma Graf, Ebersbach	358 878,20	350 878,20	217 701,94
Ternd, Breslau	367 561,89	359 401,89	235 401,89
Ed. Wegebachs, Görlitz	411 126,95	387 726,95	251 892,64
Arthur Waide, Breslau	438 159,82	428 778,82	275 417,82
Ernst Schöler, Görlitz	434 507,64	424 507,64	289 305,94
A. Kassebaum, Görlitz	497 083,19	497 083,19	275 446,04
Max Kreutner, Görlitz	538 365,80	533 365,80	343 387,20
Sager & Woerner, Breslau, nur Titel	12 316,11	12 229,61	

Görlitz, 15. Dezember 1937, Oberbürgermeister, Ausführung der Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten zum Neubau eines Altersheimes	
Wegerer, Görlitz	12 845,-
Fehler, Görlitz	13 463,-
Lamprecht & Lehmann, Görlitz	12 857,-
Frenzel & Co., Görlitz	14 058,-
Becker, Rothwasser OL	14 587,-
Kämpfer, Görlitz	15 354,-
Hofmann, Neudorf OL	15 800,-
Otto Fest, Görlitz	16 700,-

Stolp Pomm. 15. Dezember 1937, Kulturbaumeister, Ausführung von Bodenverbesserungsarbeiten	
Arthur Rieck, Lauenburg i. Pom.	59 073,-
Hermann Kripplitz, Rummelsburg i. Pom.	59 871,20
Friedrich Greper, Köslin	70 182,40
Geddeke, Lauenburg i. Pom.	72 627,-
Emil Bartholomäus, Rummelsburg i. Pom.	75 240,60
Gerhard Finnow, Stolp i. Pom.	75 462,40
Möller & Co., Rummelsburg i. Pom.	77 986,40
Berta Meyer, Lauenburg i. Pom.	85 533,-
Wih. Bitt, Greifenburg i. Pom.	87 353,20
Kurt Haase, Stolp i. Pom.	87 592,04
Otto Vierke, Rogow b. Köslin	94 894,20
Paula Kuball, Stolp i. Pom.	106 791,-
Gustav Filmer, Schwiebe i. Pom.	120 776,80

Breslau, 20. Dezember 1937, Reichsaufbauamt, Oberste Bauleitung, Breslau, Elberplatz 20 a. Erd- und Nebenanarbeiten des Loses 3 NS. der Strecke Breslau-Görlitz von Teplitz 21,7 bis 26,0. Zu leisten sind u. a. rd. 37 000 m³ Mutterbodenarbeiten, rd. 140 000 m³ Bodenbewegung.	
Lenz, Schallhorn, Krause	458 989
Breslau	463 989
Beuthen	461 440
Montanengesellschaft, Gleiwitz	454 868
Walde, Breslau	487 883
Matthies, Hindenburg	538 070
Kaltenbach, Gleiwitz	544 910
Large, Neudorf, Rösner	567 988
Beuthen	567 988
Schulz, Breslau	562 621
Penzlin & Zoller, Breslau	596 950
Mehring, Breslau	604 814
Wiedrich, Gleiwitz	651 651
Isack, Breslau	618 291

Bauten-Nachweis

Ostdeutschland

Schlesien

Bad Reinerz. Nach einer Bauzeit von etwa 3 1/2 Monaten konnte der stattliche Erweiterungsbau des Rathauses im Kolbau beendet und gerichtet werden. Auftr. Baugeschäft Perschke, Bad Reinerz.

Bad Warmbrunn. Aufgestellt wurden Bebauungspläne für die planmäßige Bebauung des dem Baumeister Schwanitz gehörigen Geländes im Süden der Stadt zwischen dem Standamt und dem westlichen Teil der Otto-Fisch-Strasse sowie der verknüpften Wangelsstraße und über den weiteren Ausbau des Geländes der Gemeinnützigen Baugenossenschaft nördlich der Bahnstrecke Bad Warmbrunn-Hiermsdorf.

Barisch-Kuhn, Kr. Wohla. Für die hier im Verloft der Güterumleitung im Frühjahr in größerem Ausmaß geplanten Neubauten sind die Baumaterialien zum großen Teil bereits angeliefert.

Bischhof, Firg. Die Errichtung von drei Stauwehren auf der Stadtwasserleitung von der Oberschlesischen Provinzial-Feuersozietät Ratibor ein Betrag überwiesen.

Bobrek-Karl OS. Im Ortsteil Karl ist ein Wohnhaus mit 36 Bergmannswohnungen im Kolbau fertig. Bauh. Verwaltung der Gräf. Johanna-Schachanlage, Bolko, Kr. Oppeln. Die Aemterstraße wird mit einem Kostenaufwand von 20 000 RM. ausgebaut.

Breslau. Aschenbrödelwerk. 18 Wohnhäuser. Bez. Bauh. Schleische Heimstätte, Breslau, Hansstraße 34. Aufst. Baugeschäfte Josef Kaufmann, Fürstenstraße Nr. 14/16; A. Köhler, Inh. Georg Stark, Steinstraße 37; Theodor Lamm, Liegnitzer Straße 29; Arthur Vogt, Schweinstraße 29, und F. G. Wutz, Plattenstraße 56.

Lessingplatz. Neubau des Regimentsdienstgebäudes. Bez. Mauerwerk im Erdgeschoss, Bauh. Preuß. Staatl. Bauh. Staatliche Bauverwaltung für den Neubau des Regimentsdienstgebäudes, Lessingplatz 3. Aufst. der Bauarbeiten: Baugeschäfte Kiemel & Co., Sternstraße 100; Arbeitsgemeinschaft Simon & Haldrup, Kleinfurstraße 22 — Alfred Köhler, Inh. Georg Stark, Steinstraße 37; Arbeitsgemeinschaft Oroszko & Co., Steinstraße 105 — Willy Mohrenberg, Heilmstraße 59/61 — Max Stenzel, Lehmannsd. 83. Aufst. der Kunststeinarbeiten: David & Seibert, Betonwerk, Matthäistraße 29, Julius Völkel, Stuck- und Kunstschneidereien, Steinstraße 49/51.

Gebitzstraße 24. Wohnhaus, Prof. Bauh. August Kohn, Posener Straße 26. Entwurf, Bauh. und Ass. Architekt und Baugeschäft Josef Murke, Gebitzstraße 6.

Hollandwiesen. Der Bau eines neuen Jagdschlosses soll im nächsten Jahre auf dem Gelände der Hollandwiesen durchgeführt werden. Im Januar wird ein Wettbewerb für die Ausgestaltung dieses Neubaus durch den Architekten der Gebietsleitung, Heilbronn, ausgeschrieben werden. Das Heim, für das im

Kalte Stuben?

Wände und Decken mit schlesischen

AGU

-Platten
isolieren

Wilhelm Fischer Isolier-
Breslau 18, Wülffstraße 6, Fernsprecher 83198

Leichtbauplatten

Qualitätsware, preisgünstig
Thamin, Breslau, Werzla 36
Fernsprech-Anschl. 4 03 83

Haushaltsplan der Stadt 168 000 RM, eingestellt worden sind, wird ein Unterbau-Heim werden. Es wird 600 bis 1000 Jugendliche aufnehmen und 10 Scharr- und einen großen Freiraum umfassen.

Hübnerstraße 105/107, Zwei Wohnhäuser, Bg. Bauh. P. Kleiner, Augusta-straße 140, Aust. Hermann Loch, Inh. E. Stehane, Baugeschäft, Breslau, Stein-straße 99/101.

Marstraße 20, Zweifamilienwohnhaus, Prof. für Frühjahr 1938, Entwurf und Ausf. Architektbüro und Baugeschäft G. Bocking, Löhrstraße 31.

Nikolaistraße 72/76, Umgestaltung der Eingänge zum Kaufhaus durch große Einbauten, Baul. Architekten Jurassch & Barrenschies, Breslau, Palmstr. 41, Aust. durch Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1, Klosterstraße 18.

Viktoriastraße 101, Umgestaltung des Fräzgeschosses. Baul. Kugelschiff, Schweinfurt, Maurenbacher Baumeister Benedikt, Breslau, Körnerstraße 35/37, Neonleuchtrohren und Werbeanlagen durch Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1, Klosterstraße 18.

Brieg, Die am 8. Dezember 1937 versammelten Gemeinderäte konnten den Erwerb von 36 Morgen Land zwischen Stadtpark und Hemsdorfer Kirchweg nur zuteilen. Von diesem 36 Morgen verwendet werden zur Errichtung von 70 Häusern mit Ein- und Zweifamilienwohnungen. Für dieses Bauvorhaben stellt ein fünfter Nachtrag zum außerordentlichen Haushaltsplan 1937 den Betrag von 112 000 RM zur Verfügung.

Deutsch Rasselwitz OS, Die Gemeinde plant die Errichtung einer neuen evangelischen Volksschule. Der Bauplatz ist von der Gemeinde gekauft. Spätestens 1939 wird der Neubau zustande kommen. In der Schule würden vier neue Beamtenwohnungen und eine Turnhalle errichtet werden.

Falkenberg OS, In der Gemeinderatsitzung wurden 2000 qm Land am Reichenweg an den Dipl.-Landwirt Dr. Beyer, hier für Siedlungszwecke verkauft. Es sollen Landeinfriederungen errichtet werden.

Friedland Rbz, Breslau, Das neue Zollbeamtenwohnhaus an der Merkersdorfer Straße konnte im Rohbau beendet und gerichtet werden.

Glätz, Die Errichtung weiterer Eigenheime plant im kommenden Jahre die Gem. Siedlungs- und Bauges. „Deutsches Heim“ auf dem Gelände am Heckenrosweg in der Richtung nach der Stadt zu. — An den Kasernen, Errichtung von zwölf neuen Wohnungen in drei Vierfamilienhäusern, für Wehrmachtangehörige, Gerichtet. Baul. Gem. Siedlungs- und Baugeschäft „Deutsches Heim“, Breslau, Baul. Schliesische Heimstätte, Zweigstelle Reichenbach.

Glogau, Für 1938 ist der Bau von Kriessopferwohnungen geplant, die zwischen der Reichenbacher Straße und der Brostauer Straße errichtet werden sollen. Auch die SA, will sich mit über 30 Kameraden an der Frontkämpfersiedlung beteiligen. Es liegen 79 Bewerbungen vor. Näheres Kameradschaftsführer der NSKVO, Pf. Schmidt, Glogau.

Görlitz, Ratsherrenitzung, Bürgermeister König teilte mit, daß der Bau eines für Görlitz ausreichenden Hallenbades in die Wege geleitet werden soll.

Magdeburg, Wohnhaus, Baul. Max Kahl, Hake Straße 34, Aust. Paul Friedrich, Postwitzstraße 12. — Kainweg Wohnhaus, Baul. Dr. Geisenhainer, Adolf-Hilber-Straße 41, Aust. Fedor Hilber, Biesitzer Straße 16.

Gottesberg, Zur Errichtung von weiteren 20 neuen Volkswohnungen sind hier von seiten der Gemeinde zwecks Erwerb des benötigten Geländes Verhandlungen eingeleitet.

Groß Srehlitz, Vier Betriebsführer von Werken im Landkreis Groß Srehlitz haben beschlossen, Kameradschaftshäuser für die Gefolgenschaft zu bauen. Das größte dieser Kameradschaftshäuser wird ungefähr 2500 Volksgenossen Platz bieten. Die Gebäude werden in der Nähe der Werkanlage errichtet und nach den Richtlinien des Amtes „Schönheit der Arbeit“ erbaut. Mit dem Bau der Häuser wird im nächsten Jahr begonnen.

Gutrau, Das neue Siedlungswerk an der Altdorfer Straße, bestehend aus zunächst acht Zweifamilienhäusern, konnte mit dem Richtkranz geschmückt werden.

Herrnstadt, Kr. Gührna, Einen Erweiterungsbauplan des Boothauses wird im kommenden Frühjahr der hier bestehende Kanuverband vornehmen.

Hiershausen, Kr. Sprottau, Die dreiklassige Schule soll im Frühjahr 1938 fertiggestellt werden. Planungen für die nächste Zeit sind das Gemeinschaftshaus, ein neuer NSV-Kindergarten mit NS-Schwererkrankten, Turnhalle und Hochwasserstiller für das Brückland. Auch das Lager des weiblichen Arbeitsdienstes wird erweitert werden müssen. Für nächstes Jahr ist ein Schwimmbad im neuen Waldchen in Aussicht gestellt.

Hindenburg, Die schon seit längerer Zeit geschlossenen Schankräume an der Ecke Kronprinzstraße — Peter-Paul-Straße, Inhaber Julius Kochmann, sollen in Läden umgebaut werden. Die hierzu erforderliche Genehmigung ist bereits beim Stadtbauamt nachgesucht worden. — Auf der Friedrichstraße sollen weitere Altbauten abgebrochen werden. Sie sollen durch moderne Neubauten für Volkswohnungen ersetzt werden. Auch auf der Schmidt- und Barbarastrasse werden verschiedene Altbauten abgebrochen.

Hochweiler, Kr. Müritzer, Der Bau einer neuzeitlichen Wasserversorgungsanlage wird hier von der Gemeinde für das kommende Jahr vorbereitet. Die bereits erbohrte Quelle reicht für die gesamte Versorgung aus.

Jauer, In Zukunft will man hier an die Schaffung kleiner billiger Wohnungen für junge Ehepaare herantreten. Weiter ist in Aussicht genommen, im Laufe des kommenden Jahres die Baufälle an der Hindenburgstraße durch ein großes Eckhaus zu schließen und zwischen der Morst-Wessel- und Kinderlandsiedlung an der Liegnitzer Chaussee neun Doppelhäuser zu bauen.

Klausberg, Der Darlehnsvertrag im außerordentlichen Haushaltsplan wird auf 109 500 RM festgesetzt. Der Betrag wird für den Bau von 63 Volkswohnungen verwendet werden. Die Genehmigung der Aufsichtsbehörde ist erteilt.

Klein Wersewitz bei Gührna, Kittergutsbesitzer Giese plant Bau eines Melk-schuppens.

Krummhöl, Der Bürgermeister von Krummhöl bei der Unterredung mit einem Pressevertreter verschiedene Einzelheiten über den Ausbau des hiesigen Kortes bekannt. Er erwähnte u. a. die Einrichtung für Villa Hubertus als Kurverwaltungsgebäude, Das Gebäude soll bald seiner Bestimmung übergeben werden. Eine Versammlungshalle, die 1500 Personen faßt, soll errichtet werden. Die Halle wird vollständig aus Holz gebaut werden. In dem Waldstück, das sich um die kleine Bergtalsperre ausdehnt, soll ein Kurpark angelegt werden. Auf drei großen Terrassen werden hier die Kurbadeanstalten, Konzertplatz, Musikpavillon und Freizeitanlagen sollen zusammenhängend angelegt werden. Eine geräumige Wandelhalle, die mit Geschäft- und Gaststätten ausgestattet werden soll, wird gebaut. Der alte Kurpark, der sich hinter dem „Heimathäuser“ ausdehnt, wird bis zur Fertigstellung dieser Großanlagen noch weiter ausgebaut.

Kunzendorf bei Freiburg Schles., Die vor etwa fünf Wochen abgebrannten zweistöckige Scheuer des Bauern Kunze wird zur Zeit wieder aufgebaut.

Laband, Kr. Gleiwitz, Für den Bau der Kriessopfer- und Frontsoldatensiedlung fand das Richtfest statt. Aust. Bauhna Hampf, Laband.

Landeshut, Mit Ausführung von Erdarbeiten usw. hat der Sparkassenbau sein Anfang genommen. Entw. und Baul. Ing. Gaiert, Schweinfurt.

Lauburg, Kr. Hoyerswerda, 200 m lange Förderbrücke der Braunkohlengrube „Erika“, eingestürzt.

Martinau OS, Der Bau des neuen Feuerwehrraums mit einer größeren Anzahl von Wohnungen für Feuerwehrleute soll im nächsten Jahre an der Hauptstraße durchgeführt werden.

Minsterberg, Wie nunmehr feststeht, wird im kommenden Jahre auf dem Gelände an der Bergmühle zu dem lang ersehnten Schwimmbad der erste Spatenstich vollzogen werden.

Neisse, Für den Neubau des Behördenhauses fand das Richtfest statt. Hier werden drei Reichsbau- und sieben preussische Behörden untergebracht sein. Am 1. November 1938 ist mit der Fertigstellung der Reichsbau- und der Preussischen, der einen Kostenaufwand von fast 1 Million RM, erfordert, wird an der Bahnhofstraße — Winterfeldstraße errichtet. Es ist ein dreigeschossiges Gebäude, das im Mittelfeld in vier Geschossen aufgeführt wird. Eine große Grünanlage wird den Rahmen für diesen Bau bilden. Der Bauplan für das Behördenhaus ist von Ministerialrat Wiens, Berlin, in Zusammenarbeit mit Regierungsbaumeister Schwarzer, Neisse, entstanden, Regierungsbauamt Maskow, Neisse, mit der Überleitung des Baues.

Neuhammer, Bz. 60, Siedlungshäuser, Prof. Bauh. Bau- und Finanz-A.-G., des Schliesischen Handwerks, Breslau, Sandstraße 10, Baul. Arch. Gerhard Lindner, Sagan Schles, Ausf. noch nicht vergeben.

Neumarkt, Der auf 3000 RM festgesetzte Darlehensbetrag zur Bestreitung der Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan 1937 der Kreisverwaltung soll im ganzen Betrage für die Regulierung und den Ausbau des Neumarkter Wassers verwendet werden. — Zur Errichtung der im kommenden Jahre geplanten neuen Kleinsiedlungsbauten ist der sogenannte Probeacker als bestgeeignetes Gelände bekunden worden.

Ober Leopoldshaus, Landkr. Görlitz, 24 m lange und 16 m tiefe Feldschemde des Gutsparfers Carl Wittig abgebrannt.

Oels, Ring 52, Bauliche Veränderungen der Ladenfront, Baul. G. Ludwig, Maurer- und Fleisensammler H. Vortzky, Breslau, Frankfurter Straße 50/54, Konstruktionen, Neon-Leuchtrohren-Anlagen, Schaukästen usw. durch Th. Faulhaber, Ladenbau, Breslau 1, Klosterstraße 18.

Paschew, Das in der verlängerten Neisser Straße gelegene St. Johannis'heim, das ursprünglich als Finkenheide und später zur Aufnahme von Geisteskranken bestimmt war, ist zur Zeit in der Umgestaltung zu einer Langenheilstätte begriffen. Vorsehen sind u. a. zur Durchbildung von Liegekuren die Errichtung von Veranden, Liegehallen u. a. m. (Leitender Arzt Dr. Welke). — Das Gasthaus Rautenkranz wird zur Zeit einem Umzug unterzogen.

Rabitzau, Kr. Löwenberg, Wie der Betriebsführer des Basaltwerkes nach Rücksprache mit der Heimstätten-Gesellschaft mitteilte, ist die Finanzierung des Siedlungsprojektes sichergestellt. Vorläufig sollen im nächsten Jahre für zehn Familien Heimstätten in Form von Zweifamilienhäusern geschaffen werden.

Reichenbach Eulenberg, Auf dem Gelände am Hospitalmühlweg zwischen Fichtelberg und der Staatsbahn ist jetzt der Bau von weiteren 17 Kleinsiedlerstellen in Angriff genommen worden.

Rothbach, Kr. Wittenberg, Gemeinderatsitzung, Die notwendigen baulichen Veränderungen in der Turnhalle wurden genehmigt. Der stellvertretende Gemeindevorstand Nierade gab bekannt, daß im nächsten Frühjahr der Bau von 20 weiteren Volkswohnungen beabsichtigt ist und Verhandlungen wegen Erwerb des Baugeländes bereits eingeleitet sind. Weiter werden Verhandlungen mit der Ferngas-A.-G. Niederschlesien wegen Erwerb eines geeigneten Geländes für ihre Betriebsstätte geführt.

Rudowitz, Kr. Bielefeld, Die Drägenagengesellschaft plant die Begründung des Wassertales der Krummhöl, Vorsitzender Bauer Kammer.

Sagan NL, Drei Sechsfamilienwohnhäuser, Bauh. Bau- und Finanz-A.-G., des Schliesischen Handwerks, Breslau, Ausfüh. Baugeschäft Arch. Gerhard Lindner, Sagan Schles.

Schweidnitz, Errichtung von 28 neuen Volkswohnungen an der Ulsterstraße, Gerichtet. Baul. Gem. Siedlungs- und Bauges. m. b. H. Schweidnitz, Ausf. Baugeschäft H. Bauer, hier, Baul. Schliesische Heimstätte, Breslau, — Bismarckstraße, Errichtung eines zweigeschossigen Wohnhauses, Gerichtet. Baul. und Ausf. Baumeister Lothar Karwe, hier.

Strahlen, Die Gemeinderäte trafen in ihrer letzten Sitzung einen Schulhausneubau in Erwägung. Die neue Schule, die etwa 10 Klassen umfassen soll, gekennt man auf einem 30 000 qm großen Gelände in der Nähe des evgl. Friedhofes zu erbauen. Die jetzigen Schulgebäude würden dadurch frei und könnten als Büroräume verwendet werden.

Striegau, An der Graf-v.-Spee-Straße, Neubau Eigenheim, Bauplatz erworben. Baul. Werkmeister Heintze, Breslau, Ausf. nicht bekannt.

Pachur & Pucker

Be- u. Entwässerungs-Anlagen
Breslau 1
Fernsprecher 453 28

Waldenburg. Zur Notiz in Nr. 50 über den Neubau des Staatlichen Gesundheitsamtes in der Barbarastrasse wird noch ergänzt berichtet, daß der 33,5 x 12,40 Meter große und 985 Meter hohe Bau bereits gerichtet werden konnte.

Weillstein, Kr. Waldenburg. Die bereits in der Ausführung befindliche Regulierung des Salzbusches wird als Notstandsmaßnahme im ersten und zweiten Bauabschnitt mit einem Kostenbetrage von 118.000 RM. durchgeföhrt, wozu die Gemeinde die Spitzenfinanzierung aus eigenen Mitteln leisten muß. Der dritte obere Abschnitt wird im kommenden Jahre im Anschluß daran zur Ausführung kommen. — Der Sportplatz auf der Salzburger Straße ist in seinem oberen Teil vollkommen spiefähig hergestellt worden. Im nächsten Jahre erfolgt der Ausbau des unteren Teiles nebst des Turnerbau, den Umkleideräumen und der Abortanlagen. Auch eine Wohnung für den Sportplatzwart wird dort ausgebaut werden.

Brandenburg

Ahrensdorf, Kr. Beeskow-Storkow. Scheune des Landwirts Reinhold Steinhäusen abgebrannt.

Alt Blesien, Kr. Königsberg Neum. Umfangreiche Bohnenbauten oberhalb des Dorfes an der Oder. Bauh. Wasserbauverwaltung, Küstrin. Ausf. nicht bekannt.

Beeskow. Dem Vorstand der Molkerei-Genossenschaft wurde von der Generalversammlung Vollmacht erteilt, das erforderliche Darlehen zur Durchführung des Molkereineubaus aufzunehmen und ein passendes Grundstück für den Neubau zu erwerben. Die verantwortlichen Stellen werden im Jahre 1938 für schnellste Durchführung des Molkereineubaus sorgen.

Dragemühle, Kr. Arnswalde. Schweinestall des Gutes Dragemühle, Besitzer Landwirt v. Enckevort, Silberberg, abgebrannt.

Dreetz, Nach der Mündung des Reichsforstes wird die Forstschule von Steinbusch nach Dreetz verlegt. Als Baugelände für die Forstschule ist das Gelände am Stadtwald, gegenüber dem Sportplatz, vorgesehen. Das Bauvorhaben erstreckt sich über zwei Jahre und soll am 1. Oktober 1939 beendet sein.

Finstervalde, Kiersternstraße 23. Wohnhaus. Bauh. Mariame Richter, am Glasbünd 1. Ausf. R. Walter, Ponsdorf bei Finstervalde. — Frankener Weg 166. Wohnhaus. Bauh. Max Lortz, Frankener Weg 166. Ausf. O. Soldner, Fischwasser NL. — Kirmarkische Straße 61—67. Werkstattsgelände. Bauh. Kiellberg Elektroden und Maschinen G. m. b. H., Kirmarkische Straße 61—67. Ausf. Fritz Pirschel, Friedrichstraße 10. — Durch Feuer wurde in der Möbelfabrik von Voigt & Palapies größter Schaden angerichtet.

Frankfurt Od. Die Grundsteinlegung für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Städtischen Sparkasse in der Fürstenwalder Straße, Ecke Theaterstraße, hat stattgefunden. — Für die Herrichtung des durch die Kirmarkausstellung für Sportzwecke unbrauchbar gewordenen Geländes werden nach dem Kostenanschlag des Baarates 110.000 RM. benötigt. Die SA. hat ihre Mithilfe bei den Arbeiten zur Verfügung gestellt. — Erweiterungsbau des Kraftwagenbetriebswerkes auf dem Werkstattsgelände in Frankfurt Od. Gepl. Bauh. Deutsche Reichsbahn. Bauh. Reichsbahn-Betriebsamt Frankfurt Od. Gepl. Ausf. noch vergeben. Die Erd-, Maurer-, Putz-, Asphalt-, Beton- und Zimmerarbeiten sind ausgeschrieben. — Der Reichsbahnenführer R. Walter Darré hat beschlossen, den Dienstort der Landesbauernschaft Kirmark von Berlin nach Frankfurt Od. zu verlegen. Verhandlungen mit der Stadtverwaltung und dem Beauftragten des Reichsbahnenführers wegen des Baugeländes für den Neubau der Landesbauernschaft haben stattgefunden. Die Neubauten des Reichslandstandes werden außerhalb des Verwaltungsterrains auf dem Carlinweg errichtet werden.

Fürstenwalde (Spree). Entwässerung der 110 Morgen großen Sümpflüche „Faule See“ durch Ziehen von großen Entwässerungsgräben (Gesamtlänge 2,3 km und einem Netz kleinerer Gräben). Die Ausführung wurde der Reichsarbeitsdienstleistung 4/83 Fürstenwalde übertragen.

Groß Rehnitz, Kr. Ostprignitz. Stallgebäude des Vorwerkes Quermathen, zum Gut Groß Rehnitz gehörend, abgebrannt.

Känschwalde, Kr. Cottbus. Wohnhaus. Bauh. Richard Lux. Ausf. nicht vergeben. — Kälmsiebung. Wohnhaus. Bauh. Karl Mattick, Dorstraße 66. Ausf. nicht bekannt.

Johannesmühle, Kr. Königsberg. Unterhalb von Küstrin in der Nähe von Nider Wutzen ist das Werk Johannesmühle der Zellstoff-Fabrik Waldhof, Berlin W. 8, Taubenstraße 42, im Bau, das für eine Produktionskapazität von 30.000 Tonnen bemessen ist. Für den weitersteigenden Bedarf ist die Errichtung einer weiteren Anlage durch die Feinmühle A.-G. in Stettin geplant.

Klewitz, Kr. Königsberg Neum. Installierung und Ausbauarbeiten an der Kirche und Kirchturnhalle. Prof. Bauh. Gemeindefürsorge, Ausf. noch nicht vergeben. — Beseitigung des Oederbüchcrbaues am linken Oderufer. Bauh. Gemeinde. Ausf. nicht bekannt.

Küstrin. Hier entsteht unweit der Wartheimündung das Werk der „Nationzellstoff-Fabrik, Küstrin“, die 1936 mit einem Aktienkapital von 2.000.000 RM. gegründet worden ist. In die in vollem Bau befindlichen Anlagen sind für eine Jahreserzeugung von 30.000 Tonnen Nationzellstoff ausgelegt. — Der Küstriner Hafen soll ausgebaut werden, ein Gefälle wird hierzu angekauft. Mit den Baggerarbeiten soll bereits im Frühjahr begonnen werden. Näheres Bürgermeister Prellie.

Säpzig, Kr. Westpreußen. Die Gemeinde will im Frühjahr 1938 Straßenbefestigungen ausführen lassen.

Zellin Od. Umfangreiche Bohnenbauten an der Oder. Bauh. Wasserbauverwaltung, Küstrin. Ausf. nicht bekannt.

Grenzmark

Deutsch Krone. In der Siedlungsgemeinschaft Salm fand die Gründung einer Meliorationsgenossenschaft statt, die das sogenannte Lauenbruch, welches ohne jeden Ablauf ist, entwässern will. Die Entwässerung ist so gedacht, daß die Entwässerungslinien künstlich in den Grundwasserstrom eingeföhrt werden. Zur Entwässerung des Bannbruches bei Königsdamm, des Bruches südöstlich von Gollin und zur Regulierung des Mühlfließes bei Betkenhammer sind weitere Genossenschaften gegründet worden. Näheres Regierungsverwaltung Reimann, Leiter des Kulturamtes oder Kreisbauamt Jünge.

Krönke, Rathenow. Die Neuplanung der Siedlung und die Herstellung der Geländebau der Ost- und Westseite des Marktplatzes sollen ausführen werden. Die Vorbereitungen zum Neubau der Badeanstalt werden weiter vorgetrieben. Den in Aussicht genommenen Baumaßnahmen im Rathaus wurde zugestimmt. Die Diensträume werden anderweitig aufgeteilt, ein zweiter Eingang wird geschaffen und der Säulenhofen wird verschwinden.

Durch

Elektrodruck

rost- und steinfreie Warmwasseranlagen!
PERMUTIT AG., Berlin NW 7/9

Krummteich, Kr. Deutsch Krone. Die neue Volksschule ist im Rohbau fertig. Hier sollen neben den Schülerräumen auch eine Kochkchle, ein Basteiraum und ein BDM-Heim eingerichtet werden. Die alte Schule wird im Frühjahr nächsten Jahres umgebaut in zwei Lehrerwohnungen.

Seemühle bei Jastrow. Vergrößerung der Gastwirtschaft. Prof. Bauh. Gastwirt Paul Frank. Ausf. nicht bekannt.

Steinmark, Kr. Flatow. Die Güter Steinmark, Wilhelmshof, Kietz, Seefeld und das Probiergrundstück werden im nächsten Jahre besiedelt. Hier ist ein 7500 Morgen großes Siedlungsgelände zur Anweisung von Bauerngehöften zur Verfügung gestellt worden.

Tirschleitz. Mit der Errichtung von 14 SA-Siedlungen der SA-Gruppe Ostmark wird man begonnen.

Ostpreußen

Eydtzinnen, Kr. Stallupönen. In der Hindenburgstraße soll ein Jugendheim gebaut werden. Der Bau erfolgt mit Staatsmitteln der HJ. Mit dem Bau soll im Frühjahr begonnen werden.

Freiwalde, Landkreis Elbing. Ein Erwerbsunterstützung der NSV-Schweinemästerei ist vorzeitig geworden. Dem Neubau können 20 Schweine gemästet werden.

Gilgenburg, Kr. Osterode. Die Molkereigenossenschaft Prägenau errichtet hier eine neue Molkerei, die im Rohbau bereits fertiggestellt ist. Im Frühjahr soll der Bau seiner Bestimmung übergeben werden.

Klonkfen, 314 ha Ackerdörfer. Prof. Bauh. Wassergenossenschaft in Klonkfen. Bauh. Kreisbauverwaltung, Oerdaun. Ausf. noch nicht vergeben.

Königsberg P. Balthie, Einfamilienwohnhaus. Bauh. Zellus, Kummerauer Straße Nr. 48/50. Bauh. Beckmann. — Kanzenweg 6/10. Neubau fünf Wohnhäuser. Bauh. und Bauh. Wohnstättengesellschaft, Arndstraße 5/7. — Siedlung Liep. Zweifamilienwohnhaus. Bauh. und Bauh. Kalisch, Bismarckstraße 53. — Siedlung Lawaken. Straße 1039. Zweifamilienwohnhaus. Bauh. Skroffin, Steinstraße 7. Bauh. Groß. — Oberberg 6. Neu- und Umbau der Kassehülle. Bauh. Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien G. m. b. H., Abt. Ostpreußen, Baul. Eggert. — Hufenallee 41. Wohnhaus mit Lichtspieltheater. Bauh. Hoffmann, Hufenallee 31/35. Bauh. Salubick, Hammerweg 17 a. — Kleinsiedlung Spandien. Neubau 74 Siedlungswohnungen. Bauh. und Baul. Ostpr. Heimstätte G. m. b. H., Bernerke Straße 9. — Steinbecker Straße 4/6. Erweiterungsbau der Dreherlei. Bauh. Ostland G. m. b. H., Tharauer Straße 26. Baul. Ollendorf, Bachstraße 20 a. — Heiligerberg Straße 40/42. Verkleinerung der vorhandenen Parkanlagen. Bauh. Krieger & Krieger, Bauh. Werth, Lostraße 10. — Neuer Küchenweg 60. Einfamilienwohnhaus. Bauh. Rhesse, Baul. Witt. — Die Neubausleitung Polizeierkennung, Königsberg P., General-Litzmann-Str. 82/84, sucht für Entwurf, Kostenanschlag und Ausschreibung eines großen Bauvorhabens einen Hochbautechniker.

Kosoritz, Kr. Allenstein. Neubau Zweifamilienhaus auf der Domäne. Gepl. Baul. Preuß. Staatsbauverwaltung Allenstein. Ausf. noch nicht vergeben. Die Rohbauarbeiten sind ausgeschrieben.

Lötzen. Gemeinderatsgebäude. Die Umgestaltung des Marktplatzes wurde beschlossen. Sobald die Witterung es erlaubt, sollen die Arbeiten in Angriff genommen werden. Auf der Nordseite des Marktes wird eine 12 m breite und auf der Südseite eine 8 m breite Fahrbahn angelegt. Das Mittelband auf dem Marktplatz wird nun über den ganzen Marktplatz verteilt werden. Es erhält eine Kiesecke und wird demnach noch als Aufmarschplatz benutzt, bis das vorgesehene Anmarschgelände an der Kiesecke geschaffen ist.

Milhlauen, Kr. Stallupönen. Die Ostpreussische Landesgesellschaft m. b. H. Königsberg P. vergibt die Anfuhr von etwa 150.000 Ziegelsteinen für die Bauarbeiten in Milhlauen, Kr. Stallupönen.

Rastenburg. Gebäude der Maschinenabteilung der An- und Verkaufsgenossenschaft in Rastenburg abgebrannt.

Revelten, Kr. Niederung. Schulgebäude abgebrannt.

Röbel. Zwei Schemen des Bauern Maluch und Wohnhaus der Säge- und Möbelwerke, Röbel, abgebrannt.

Saalfeld. Neubau eines Wirtschaftsgebäudes. Prof. Bauh. Brauerei Englisch-Brunnen, Elbing. Zweigleiteerle Saalfeld, Ausf. noch nicht vergeben.

Succow, Landkreis Elbing. Das Rekliff des Succow Landeshaus, das die Stadt Elbing der Heinrich-von-Plauen-Schule zum Geschenk machte, hat stattgefunden. Der Neubau liegt mitten im Nadelwald an der Hafkiste. Im Erdgeschos befindet sich zwei Klassenzimmer, ein Lehrzimmer, Küche und Waschkraum, und im Dachgeschos zwei große Schlafräume. Der freie Platz vor dem Heim wird als Sportplatz ausgestaltet werden.

Trutzitz, Kr. Allenstein. Neubau Zweifamilienhaus auf der Domäne. Gepl. Baul. Preuß. Staatsbauverwaltung Allenstein. Ausf. noch nicht vergeben. Die Rohbauarbeiten sind ausgeschrieben.

Widitten bei Groß Heydtkrug. Der Schulneubau ist im Rohbau fertiggestellt. Das neue Gebäude enthält zwei Klassenräume, Werk-, Lehrmittelraum, Lehrerwohnung für die zweite Lehrkraft und Dusch für die Kinder. Im alten Klassenraum wird eine Kochkche eingerichtet.

Wiesenriede bei Treuburg. Wohnhaus mit Stall der Witwe Zauzonja abgebrannt.

Pommern

Ahlbeck, Kr. Ueckermünde. Gemeinderatsgebäude. Die geplante Erweiterung der Kantienstraße wurde besprochen. Eine Entscheidung darüber, ob die Erweiterung der Kanalisation jetzt gleichzeitig mit der Neupflasterung erfolgen oder erst später durchgeführt werden soll, wurde noch nicht getroffen.

Altklam, Rathserrenzung. Die für Rosenarten, zunächst geplanten Ausbaumaßnahmen betreffen den Wegbau, die Anlage eines neuen Friedhofes und den Aufbau einer altklassischen Schule. Von über 50 Verkäufen von Bauparzellen in den Neubauvierteln wurde Kenntnis genommen.



OTRINOL

SAUREST GERUCHLOS TEERFREI

DER BEWAHRTE SCHUTZ-ANSTRICH

DE-BUCHTE-MANN & CO. HAMBURG BOHNEN-PAUL-BUCHTE-MANN

Vertreter: Max Paschke, Königsberg/Pr., General-Litzmann-Str. 110
 Erwin Kahl, Leipzig N 22, Mühlentstraße 30
 Rudolph v. Goerz, Dresden A 19, Heynstraße 7
 Kurt Schoppe, Breslau 2, Hubenstraße 2, Tor 6

Angeredt, Kr. Grimmen. Neubau eines Schullhauses. Proj. Bauh. Gemeinde. Ausf. noch nicht vergeben.

Baabe (Rügen). Instandsetzung und Ausbau des Baaber Bolkwerkes. Proj. Bauh. Gemeinde. Ausf. noch nicht vergeben. — Neubau eines 50-Meter-Schießstandes. Bauh. Gemeinde. Ausf. nicht bekannt.

Bad Polzin. Die Stadt plant auf dem Gelände am Mühlenweg die Errichtung weiterer Strandbädungsstellen für kinderreiche Familien. Mit den Bauarbeiten soll im Frühjahr begonnen werden.

Belgard, Kr. Lauenburg. Wassermühle von Besitzer Gabriel, abgebrannt.

Birkwitz, Kr. Rügen. Wohnhaus, Stall und Scheune von Bes. Lubow abgebrannt.

Büssow bei Richtenberg. Zehn neue Siedlerstellen durch Aufteilung der Domäne. Colln, Kr. Pyritz. Zweifamilienwohnhaus der Witwe Wetzel und der Frau Olga Krüger abgebrannt.

Freienwalde. Kellererschöpfung der Tischlerei Rugenhausen, Stargarder Straße, ausgebaut.

Garz O. M. Maschinenraum für Saugevorrichtung des Sägewerkes von Baumeister Turban abgebrannt. — Umlaufreiche Bodenverbesserungen. Proj. Bauh. Bodenverbesserungs-Gemeinschaft „Grobes Bruch“ bei Garz O. Baul. Kulturamt, Stettin. Ausf. noch nicht vergeben.

Gelitz, Kr. Regenwalde. Geisligter Schloß zum Teil abgebrannt.

Gollnow, St.-Georgen-Straße. Neubau H.J.-Heim. Gepl. Bauh. Stadtverwalter. Baul. Stadtkommission Gollnow. Ausf. noch nicht vergeben. Die Bauarbeiten sind ausgeschrieben.

Grimmen. Zum Bau von 20 Volkswohnungen genehmigten die Ratsherren den Abschluß eines Bau- und Nutznießungsvertrages mit der „Pommerschen Heimstätte“.

Hagen (Wollin). Die Vorarbeiten für die seit langem geplante Randsiedlung in Hagen sind soweit gediehen, daß die Errichtung der Siedlung in mehrerlei Hinsicht sichergestellt ist. Die Gemeinde hat das Siedlungsgelände von der Kirchengemeinde gekauft. Mehrere der Siedler erhielten vom Gemeindefiskus einheimisches Siedler-Eigentum. In Aussicht genommen ist der Bau von 14 Einfamilienhäusern.

Kletow, Kr. Belgard. Schulneubau. Gepl. Baul. Dr.-Ing. Nohse, Belgard Pers. Markt 3. Ausf. noch nicht vergeben. Die Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten sind ausgeschrieben.

Lauenburg. Thorner Straße. Umbau des früheren Wirtschaftsgebäudes der ehemaligen Schutzpolizeiunterkunft. Proj. Baul. Preuß. Staatsschloßbauamt Lauenburg. Ausf. noch nicht vergeben. Die Abbruch-, Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten sind ausgeschrieben. — Fabrikationsgebäude und Lagerhaus der Dachpappe- und Zementwarenfabrik Hermann Irrgang in der Neuenfelder Straße abgebrannt.

Nedorf, Kr. Grimmen. Teil des Dachstuhles des Gutes des Landwirts Hecht abgebrannt.

Nörenberg, Kr. Saatz. Für den Bau der Kinderreichtumsiedlung fand das Richtfest statt. Es wurden acht Gebäude errichtet, in denen zwölf kinderreiche Familien untergebracht werden sollen. Trägerin des Baurvorhabens ist die Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft „Haus und Hof“.

Pommersdorf bei Stettin. Adolf-Hilfer-Straße. Neubau von 36 Wohnungen. Proj. Bauh. Gemeinde. Ausf. noch nicht vergeben. — Adolf-Hilfer-Straße. Neubau von 12 Volkswohnungen. Bez. Bauh. Gemeinde. Ausf. nicht bekannt. — Stettiner Straße 11/12. Neubau einer Garage. Proj. Bauh. M. Zubke, ebenda. Ausf. noch nicht vergeben. — Viermengenweg. Neubau von acht Kleinsiedlungshäusern. Bez. Bauh. Gemeinde. Ausf. nicht bekannt. — Wohnheimstättengebiet hinter dem Friedhof. Neubau von acht Siedlungshäusern. Proj. Bauh. Gemeinde. Ausf. noch nicht vergeben.

Rebellow, Kr. Anklam. Stallgebäude des Gutes abgebrannt.

Sabnitz (Rügen). Verbesserung der Wasserhältnisse in der Siedlung. Proj. Bauh. Pommersche Heimstätte, Stettin. Anstrasse 18 b. Ausf. noch nicht vergeben.

Solnitz, Kr. Neustettin. Neubau eines Spritzenhauses mit Unteroffiziersküche für die Feuerwehr und einen Gasschutzraum. Bez. Bauh. Gemeinde. Ausf. nicht bekannt.

Stettin. Um das oberhalb von Stettin zwischen den beiden Oderströmen liegende Land für die Ernährungswirtschaft vollständig auszunutzen zu können, sind umfangreiche Bodenverbesserungsarbeiten durch den Arbeitsauß. V. Oberstaatssekretär Oswald, Stettin, in Aussicht genommen. Die Landstücke ist seitens der Polder eingeteilt. Auf den Arbeitsauß. V. entfallen der Garter Polder (Größe 2085 Hektar) und der Schillersdorfer Polder (Größe 2006 Hektar). Als erstes großes Arbeitsvorhaben wird der Schillersdorfer Polder in Angriff genommen werden. Er soll durch einen Deich geschützt werden, der insgesamt eine Länge von 30 km haben wird. Zwei Schöpfwerke werden für die richtige Wasserregulierung sorgen, außerdem sind 18 andere Wasserkwe (Kahnwehreusen und Wehre) vorgesehen. Die Kosten für diese Arbeiten betragen allein rund eine Million Mark. Das gesamte Arbeitsvorhaben stellt 271.000 Tagewerke

für den Arbeitsdienst vor. Zu Ostern 1938 wird die Gruppe 52 des RAD, die Abteilungen Garz und Greifenhausen sowie zwei Abteilungen bei Schillersdorf und bei Ferdinandsdorf für diese Arbeiten einsetzen, die in fünf Jahren fertig sein sollen. Der weitere angrenzende märkische Polder werden vom Arbeitsauß. IX in Angriff genommen. — Ein Teil der Wohnbaracken an der Behr-Negendard-Straße abgebrannt. — Flohrweg 5. Garageneubau. Bauh. Klubunde, Kaiser-Wilhelm-Straße 49. — Birnenweg 11. Stallneubau. Bauh. Stettiner Gem. Baurgesellschaft m. b. H., Grünstäße 43. — Behrweg 10. Wohnhausneubau. Bauh. P. Otto, Grillhorstweg. — Sammlerweg 10. Wohnhaus. Bauh. Stettiner Wohnstätten G. m. b. H., Hakentstraße 2. — Preußische Straße 17. Garageneubau. Bauh. Geschwister Bloß, daselbst. — Warsower Straße 7. Garageneubau. Bauh. Ges. für Trehand-Gesch., daselbst. — Birkenallee 35. Garageneubau. Bauh. Kaufmann W. Gesche, daselbst. — Fürstentstraße 12. Garageneubau. Bauh. Ernst Schmidt, daselbst. — Heinrichstraße 5. Garageneubau. Bauh. Frau Luise Ernst, daselbst. — Viehholtsk. Schuppenneubau. Stettin. Bauh. Schiller-Hafen-Ges. m. b. H., Freibergstr. — Im Stettinbruch 18. Bielefeld. Bauh. Versteig. Dachsberg. — Im Stettinbruch 18. Aldamer Straße 5. — Im Vordach. Wohnhaus. Bauh. Ernst Grimm, Grenzstraße 32. Walsstraße 30. Sieben Garagen. Bauh. Landgesellschaft der Provinz Pommern, Paradenplatz 40. — Schnellstr. 18. Garageneubau. Bauh. Frau E. Tessen-dorf, daselbst. — Falkenwalder Straße. Wagenhalle. Bauh. Stettiner Stadtwerke. — Schwerinerstraße 3. Fischkühlhaus. Bauh. Franz Witte & Co. G. m. b. H., Pladinsstraße 3. — Oststraße 7. Lagerschuppen. Bauh. Ernst Marcus, daselbst. — Gitterhofstr. Neues Stettin. Bauh. Reichshausbauamt, Lindenstraße 20. — Bismarkstraße 12. Garageneubau. Bauh. Wolf & Freitag A.-G., daselbst. — Kronenhostraße 7. Garageneubau. Bauh. Frau Borchert, Bismarkstraße 16. — Johannsberg 15. Garageneubau. Bauh. Georg Bussow, Amstraße 29. — Köpnerstraße 77. Garageneubau. Bauh. Emil Krause, Marienstraße 1. — Freiburger Straße. Werkgebäude. Bauh. Beton- und Monier-bau-A.-G., Amstraße 17. — Kronenhostraße 22. Garageneubau. Bauh. Kreis-amtsleiter NSV., daselbst.

Stolp. Im Nachtragshaushaltplan sind 121.800 RM. für den Ausbau von Straßen bereitgestellt. Aus dem Ueberschuß des vergangenen Rechnungsjahres in Höhe von 350.000 RM. durchgeführt werden. Geplant ist der Umbau der Lachschleuse. — Briskow: Chaussee. Neubau eines Wohnhauses. Genehm. Baul. Fr. Lucht, Triftstraße 12. Ausf. Baurgesellschaft Zünke, Mackensenstraße 27. — Mackensenstraße. Neubau eines Wohnhauses. Gen. Bauh. Oberschlesischer Schimmelpfennig-Gesellschaft 33. Ausf. Baurgesellschaft Zünke, Probststraße. — Neutorf. Neubau eines Wohnhauses. Gen. Bauh. A. Bergunde, Hospitalstraße 22. Ausf. Baugewerkschaft „Schlichte“, Kleine Garageneubau. — Straße des Infanterie-Regiments Nr. 14. Neubau eines Wohnhauses. Gen. Bauh. G. Müller, Döwener Straße 16. Ausf. Bauunternehmer Markgraf, Koblitzer Chaussee 1.

Stolzenhagen bei Stettin. Triftstraße. Neubau von 32 Volkswohnungen. Proj. Bauh. Gemeinde. Ausf. noch nicht vergeben.

Stralsund. Neubau von 20 Zweizimmer- und 10 Einzimmerwohnungen. Proj. Bauh. Stadt. Ausf. noch nicht vergeben. Baukosten 180.000 RM.

Swinemünde. In der Rathsrennungzeit teilte Bürgermeister Neun mit, daß der Bau eines Strandkafes im Dünengelände geplant ist. Mit dem Bau soll Anfang nächsten Jahres begonnen werden. Neben anderen Verbesserungen der Strand- und Badeanlagen sind umfangreiche Straßenausbesserungen im Strand-viertel und in der Altstadt in Aussicht genommen.

Torgelow. Bahnhofstraße. Bauarbeiten auf dem Grundstück der Forstkasse. Bez. Bauh. Forstkasse. Ausf. nicht bekannt.

Wulberg bei Neustettin. Erweiterung der Jugendherberge. Gepl. Bauh. Deutscher Jugendherbergsverband Gau Pommern.

Baurvorhaben aus dem Kreise Greifenhausen

Brinken. Abbau. Garageneubau. Bauunternehmer A. Sack, daselbst.
Buchholz. Wohnhaus. Bauh. Frau L. Spilner, Ziegenweg.
Fiddichow. Garage. Bauh. Schornsteinfegermeister R. Maiwald, Bergstraße. — Garage. Bauh. Dr. R. Grün, Adolf-Hilfer-Straße 66.
Finkenwalde. Bahnhofstraße 9. Stall. Bauh. R. Schröder, daselbst.
Greifenhausen. Wiesenweg 6. Garage. Bauh. E. Rielnow, daselbst. — Garage. Bauh. Sägewerk Paduchski, daselbst.

Groß Schmiedel. Wohnhaus. Bauh. Schmiedemeister K. Jünger.
Höke. Karlstraße. Umbau des Wohnhauses. Bauh. Frau A. Reiberg. — Rosen-garten. Straße. Bauh. C. Stark, Fleischermeister. — Brunnenstraße 2. Garage. Bauh. Kaufmann G. Schwarz, daselbst. — Brunnenstraße 12. Garage. Bauh. Kaufmann H. Luber, daselbst.

Jeseritz. Garage. Bauh. Händler Jöhs, Richter, daselbst.
Klein Schmiedel. Wohnhaus. Bauh. Schmied R. Wetzel.
Linde. Stallneubau. Bauh. Fleischermeister W. Badeke.
Mönchkanne. Wohnhaus. Bauh. Fleischer Karl Danning.
Moritzke. Werkstatt. Bauh. Schlossermeister W. Jäkel.
Neuendorf. Wohnhaus. Bauh. Obsthändler K. Spilner, daselbst.
Reckow. Wohnhaus. Bauh. Rud. Dittmann, daselbst.
Retzowitz. Wohnhaus. Bauh. Frau Strick.
Roderbeck. Wohnhaus. Bauh. Bäckermeister G. Schröder.
Sinzlow. Wohnhaus. Bauh. Elektrikermeister E. Bouquet.
Sinzlow. Scheune. Bauh. O. Österreich.
Stadt Mönchkanne. Garageneubau. Bauh. Hans Schirle.
Sydowsau. Lindenstraße 19. Schuppenneubau. Bauh. Firma Glode, daselbst.

Baurvorhaben aus dem Kreise Naugard

Augustsdorf. Wohnhaus. Bauh. Landw. J. Körner, Danziger Straße 8. — Garage. Bauh. Kaufmann B. Legnitz, daselbst.
Baben. Teetzstraße 1. Wohnhaus. Bauh. Dachdeckermeister W. Hinz, daselbst.
Eichenwalde. Scheune. Bauh. Bauer Robert, daselbst.
Falkenberg. Wohnhaus. Bauh. Landwirt W. Garbrecht, daselbst.
Friedrichsberg. Wohnhaus. Bauh. Baner Jöhs, Bartz, daselbst.
Gollnow. Stargarder Landstraße. Garage. Bauh. Kaufmann W. Litow.
Groß Christenberg. Scheunenneubau. Bauh. Hans Wendt, daselbst.
Groß Lebkow. Landarbeiterwohnhaus. Bauh. Landwirt A. Cammin.
Groß Sadow. Garage. Bauh. Fritz Boretz, daselbst.
Krapendorf. Landarbeiterwohnhaus. Bauh. Bauer E. Schütz.

Fortsetzung auf Seite 8.



**Alttestes Fachgeschäft des Ostens
für Mal- und Zeichenbedarf**

Lesing & Pohl, Breslau 1, Taschenstr. 29/31

	Oktober	Januar bis Oktober
	1937	1937
in den Mittelstädten	6,1	6,4
in den Großstädten	3,1	7,7

solchen Fällen vom Träger der Arbeit oder Unternehmer eine Entschädigung für den Verdienstausfall gewährt wird, die auf Antrag vom zuständigen Arbeitsamt erstattet wird, und zwar zu den üblichen Sätzen.

Tarifierung für angestelltenversicherungspflichtige Poliere und Schlechtmeister in Sachsen. T.N. 2432. § 1. Geltungsbereich: 1. Räumlicher Geltungsbereich: Das Wirtschaftsgebiet Sachsens. II. Fachlicher und persönlicher Geltungsbereich: Alle in bauseitigen Betrieben beschäftigten angestelltenversicherungspflichtigen Poliere und Schlechtmeister. — § 2. Entlohnung: 1. Ortsklasseneinteilung. Es werden folgende Ortsklassen gebildet: A. Leipzig und Dresden einschließlich der in § 2 IV der Tarifierung für das Baugewerbe im Wirtschaftsgebiet Sachsens vom 27. Januar 1937, Tarifregler Nr. 450/4 (Bauarbeiter-Tarifierung), genannten umliegenden Gemeinden. B. Ortsklasse I der Bauarbeiter-Tarifierung. C. Ortsklasse 2 der Bauarbeiter-Tarifierung, ferner Meilen und Wurzen einschließlich der in § 2 IV der Bauarbeiter-Tarifierung genannten umliegenden Gemeinden. D. Ortsklassen 3 und 4 der Bauarbeiter-Tarifierung. E. Ortsklasse 5 der Bauarbeiter-Tarifierung. F. Ortsklassen 6 und 7 der Bauarbeiter-Tarifierung. G. Ortsklasse 8 der Bauarbeiter-Tarifierung. II. Wochenlohn. Das Wochenlohn beträgt bei 48 stündiger Wochenarbeitszeit:

III. Sonstige Bedingungen, Es ist zu zahlen:	Ortsklasse					
	A	B	C	D	E	F
	60,—	58,—	56,—	52,—	50,—	48,—
	RM.					
	A	B	C	D	E	F
1. als Vergütung						
a) für eine Überstunde	1,50	1,45	1,39	1,30	1,25	1,20
b) für eine Nachtarbeitsst. 1,38	1,38	1,33	1,28	1,19	1,14	1,10
c) für eine Arbeitsstunde an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen	1,88	1,81	1,75	1,62	1,56	1,50
d) für eine Arbeitsstunde an 1. Feiertagen u. a. 1. Mai 2,50	2,50	2,42	2,32	2,16	2,08	1,92
2. als Aufschlag einschließlich Sonntag, 10. 12. 1937	7,63	8,51	8,51	8,24	8,13	7,85
3. als Kilometergeld:						
a) bis 7 km	0,40	0,40	0,38	0,37	0,34	0,32
b) bis 8 km	0,44	0,44	0,42	0,41	0,38	0,37
c) bis 9 km	0,48	0,48	0,47	0,45	0,41	0,40
d) bis 10 km	0,53	0,53	0,51	0,49	0,44	0,43
e) bis 11 km	0,58	0,58	0,56	0,54	0,49	0,48
f) bis 12 km	0,70	0,70	0,68	0,66	0,59	0,58
Jedes weitere km	0,09	0,09	0,09	0,08	0,07	0,07

§ 3. Ausschüttung der Tarifierung. Der Führer des Betriebes hat über den in § 1 Absatz 1 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vorgeschriebenen Aushang der Tarifierung hinaus den Vertrauensmännern, ihren Stellvertretern, dem Betriebsmann der Deutschen Arbeitsfront und den betroffenen Gewerkschaftsführern je einen Abdruck der Tarifierung kostenlos auszuhandigen. — § 4. Schlussbestimmungen. Diese Tarifierung tritt am 1. Januar 1938 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Festsetzung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsens vom 2. Oktober 1937 in der Fassung vom 8. März 1934 außer Kraft. Dresden, den 25. November 1937. Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsens.

Todesfälle

Hindenburg OS. Baumeister Wilhelm Wagner, 57 Jahre.
Rudelsdorf bei Merzdorf i. Rsg. Ziegelei- und Stigewerksbesitzer Wilhelm P. uide.

Wandelsteil

Bauindex

1913=100

Januar 1937 — 133,7	Februar 1937 — 134,0	März 1937 — 134,4
April 1937 — 134,6	Mai 1937 — 134,4	Juni 1937 — 134,2
Juli 1937 — 135,1	August 1937 — 135,1	September 1937 — 135,1
Oktober 1937 — 135,3		

Baustoff-Index

1913=100

6. Oktober 1937	November 1937	Dezember 1937
118,8	118,7	118,7

Großhandelspreise.

(Aus „Wirtschaft und Statistik.“)

Ware und Ort	Menge	November 1937 Monats-Mittel durchschnitt = 100
Stabellen, Basis Oberhausen	1 t	110,00
Formeisen, Träger Basis Oberhausen	„	107,50
Mittelbleche, Basis Essen	„	130,90
Feinbleche, Basis Siegen	oder Dillingen	144,00
Kupfer, Elektrolyt, Berlin	100 kg	58,81
Blut, Berlin	„	22,27
Zinn, Hamburg	„	20,92
Zink, Hamburg	„	269,04
Kupferbleche, Berlin	„	88,76
Zinkblech, Berlin	„	33,95
Mauersteine, Berlin	1000 Stk.	25,85
Dachziegel, Berlin	„	44,00
Kalk, Berlin	10 t	215,30
Zement, Berlin	„	318,00
Zement, Breslau	„	308,00
Zement, Leipzig	„	356,00
Zement, München	„	384,00
Zement, Essen	„	346,00
Röhren, schmiedeeiserne ab Werk, Berlin	100 m	77,76
Röhren, gußeiserne, fr. Berlin	1 Stk.	3,46
Kantholz, Berlin	1 cbm	„
Stammbohrer, Berlin	„	1,18
Fensterglas ab Werk	1 qm	1,18
Dachpappe	100qm	32,00

Eisen

Verbot für Eisen und Stahl. Die richtige und restlose Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Rohstoffe macht es zum Gebot, der Werkstoff-Eisen vor allem für Verwendungszwecke bereitzustellen, für die andere Werkstoffe und Ersatzstoffe nicht herangezogen werden können oder doch erheblich schlechtere Dienste leisten. Inwieweit sind in der Herstellung von Werkstoffen aus heimischen Rohstoffen sehr bedeutsame Fortschritte erzielt worden. Die verbesserten technischen Eigenschaften dieser neuen Werkstoffe gestatten ihre Anwendung auf neuen Gebieten. Die Überwachungsstelle für Eisen und Stahl hat daher eine Anordnung 30 erlassen, die der erweiterten Verwendungsmöglichkeit neuer heimischer Werkstoffe Rechnung trägt. Die neue Anordnung verbietet in ihrem ersten Teil die Verwendung von Eisen und Stahl jeder Art zur Herstellung bestimmter Gegenstände, die bestimmt sind, die Festigkeit des Eisens auszuüben. Grauw, Temper- oder Stahlguss hergestellt werden, bei denen durch Verwendung von Schmiede- oder Walzeisen erhebliche Einsparungen zu erzielen sind. Im zweiten Teil der Anordnung wird verboten, das bestimmte Gegenstände aus Eisen und Stahl für die Bündelung von Erikteten. Durch Übergangsbestimmungen werden Härten vermeiden. Die Anordnung ist im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger vom 1. Januar 1938 in Kraft. (Der Wortlaut der neuen Anordnung wird in Nr. 1 unserer Zeitung v. 8. 1. 38 veröffentlicht. Die Schrift.)

Prüfung der Eisenkontingente. Es scheint nicht überall bekannt zu sein, daß die auf Kontingente ausgeteilten Eisenmengen immer wieder geprüft werden. In einigen Fällen ist man bei diesen Prüfungen Unzufriedenheit auf die Spur gekommen, die natürlich nicht mit einer Rüge geknüpft werden können. Es mußten im Interesse der Stahlkontingente Gebiete der Eisenverteilung Strafvorhaben eingeleitet werden, so daß denjenigen, die sich auf unregelmäßige Weise Eisen verschafft und ihre Kontingente überschritten oder sonstige die Verteilungsvorschriften umgangen haben, mit empfindlichen Strafen rechnen müssen.

Holz

Erhöhung des tschechoslowakischen Holzeinschlags. In der letzten Sitzung des Ministerrats wurde beschlossen, den Holzeinschlag ab 6. Januar 1938 von 50 auf 60 Kubikmeter pro Hektar zu erhöhen. Dieser Anstieg ist eine Entschärfung auf dem Holzmärkte. Man rechnete im Jahre 1938 mit einer Verringerung des Nadelholzeinschlags, soweit die Sägewerke das gegen den Vorratdruckschnitt erheblich verteilte Rohholz abzugeben müssen. Die im Export erreichten Schnittholzerträge würden weitere Steigerung. Gegenwärtig herrscht darüber, ob die deutschen Importeure auch bei höheren Nadelholzpreisen Dividenden erzielen werden. Am Holzeinschlag vermag man einen Preis von 12 bis 20 Kronen pro 100 m³ zu erzielen. Nach den Forderungen der Forstverwaltungen würde sich jedoch der Preis im direkten Export um 20 Kronen höher stellen.

Verstoß gegen die Preisregelungen am Holzmärkte. Die Preisüberwachungsstelle beim Reichswirtschaftsministerium in Breslau hat die Sägewerksbesitzer sowie auch im Holzgroßhandel wegen Verstoßes gegen die Preisregelungen auf dem Gebiet der Holzwirtschaft in eine Ordnungstrafe von 5000 bzw. 5000 Mark verurteilt.

Zement

Der Zementabsatz von Januar bis Oktober 1937. Der Gesamtabsatz der deutschen Zementfabriken zeigte schon im ersten Halbjahr 1937 eine weitere, wenn auch im Vergleich zum Vorjahr verlangsamte Absatzsteigerung. Der Versand stieg auf 5,73 gegenüber 5,23 Mill. t. Im ersten Halbjahr 1936. Wie der D.R.D. hört, hat die stetige Absatzsteigerung auch den folgenden Monaten angedauert. Bis Ende Oktober 1937 hatten die deutschen Zementwerke einen Gesamtabsatz von 10,765 Mill. t. zu verzeichnen gegenüber 10,44 Mill. t. in den Monaten Januar bis Oktober 1936 und 11,53 Mill. t. im Jahre 1936 insgesamt. Da der Versand im November ebenfalls durchweg über die Ziffer des Novembers im letzten Jahre lag und auch für Dezember mit einem höheren Absatz gegen den Vergleichsmonat 1936 gerechnet wird, dürfte der Gesamtabsatz der deutschen Zementindustrie für 1937 mit etwas über 12 Mill. t. veranschlagt werden. Dabei ist zu beachten, daß der innerdeutsche Versand etwa 5 v. H. über den Vorjahr liegen wird, während die Zementausfuhr verhältnismäßig stärker zugenommen hat.

Firmen-Register

Neu eingetragene Firmen

Braunschweig, Friedrich Heitmann, Holzhandlung, Braunschweig, Coler Straße 41. Inhaber: Holzhandlung Friedrich Heitmann, Braunschweig.

Hindenburg OS. Nathan Schirokauer, Holzgroßhandel, Hindenburg OS., Königshäuser Straße 10.

Klausberg, Kr. Euthen, Alfred Schwilke, Bau-, Nutz- und Sperrholzhandlung, Klausberg, Tarnowitz Straße.

Manow, Kr. Köslin, Stigewerk Manow, Inh. Frau Frieda Konechal.

Paitschkau. Turm- und Feuerwerkfabrik, Inh. Herbert Hanschid, Patschkau.

Röllau, Kr. Mohrungen, Dampfziegelei Paul Handl, Neuhof. Inhaber: Ziegeleifabrik Paul Handl, Röllau, Ortsteil Neuhof.

Rückers, Kr. Glatz, Max Herrmann, Kohlen- und Baumaterialienhandlung, Rückers.

Waldenburg Schles. Landhausbau-Gesellschaft m. b. H. des Schlesischen Handwerks in Waldenburg Schles. Gegenstand des Unternehmens: Bau von Häusern auf eigene oder fremde Rechnung, der Verkauf von Grund und Boden. Stammkapital 20.000,—. Geschäftsführer: Max Krich, Waldenburg Schles., und Martin Becker, Breslau.

Aufgelöste Firmen

Gleiwitz, Sternitzke & Hammering, Unternehmung für Landeskultur-, Hoch- und Betonarbeiten, Gleiwitz. Die bisherigen beiden Gesellschafter sind Liquidatoren.

Erlöschene Firmen

Böhmswalde, Kr. Gleiwitz, Perlik & Rygel, Dampfziegelei, Böhmswalde.

Beantragte Vergleichsverfahren

Dresden. Tischlermeister August Alwin Hüllig, Dresden-N. 6, Erlenstr. 18. Inhaber der Firma: Alwin Hüllig, Dresden. Vorfälliger Gläubiger: Dr. Hüllig, Dresden. Vergleichsverwalter: Wirtschafteberater Anton Schindler, Dresden-N. 1, Prager Straße 52.

Eberswalde. Maurermeister Friedrich Hansen, Eberswalde. Vorfälliger Gläubiger: Kaufmann Fritz Blausmied, Eberswalde, Eisenbahnstraße 15.

Erfolgtene Vergleichsverfahren

Breslau. Tischlermeister Franz Sandmann, Bau- und Möbelschreiner, Lohbrück über Breslau i. Land, Breslauer Straße 40. Vergleichsverwalter: Kaufmann Otto Kurtz, Breslau, Kaiserstraße 77.

Erfolgtene Konkurse

Braunschweig. Baunternehmer Karl Wöhlker, Braunschweig, Waldhagen 14. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Lampe, Braunschweig, Kaiser-Wilhelm-Straße 32. Innehabersfrist: 1. Dezember 1937.

Aufgehobene Konkurse

Ostlinde, Kr. Domst. Ziegelewerk Ostlinde (frühe Schüssenze). Wurzen. Stadtbauinspektor Erdmann Otto Planert, Wurzen.

Für den Anzeigenzettel u. Geschäftliche Mitteilungen verantwortlich: Walter Stritz, Breslau, D. A. S. VI. 37. (Ordentliche Bau-Zeitung u. Deutsche Baugewerbe-Zeitung) nm. 4282

Anzeigenpreise: $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ Seite

100, —, 60, —, 45, —, 36, —, 30, —, 22,50, 18, —, 16, —, 11,25, 9, —, 4,50, 3, —, RM. Stelle

Postaufholung: Mittwoch. — Anzeigenschluß: Dienstag 9 Uhr. — Erscheinungstag: Donnerstag. — Bezugspreis: Monatl. 1,30 RM., viertel. 3,00 RM.; bei Postbezug etwachs.

4,00 Rp. Zeitungsbücher zugl. 5 Rp. Beistellgeld. — Einzelz. 0,40 RM.

Breslau 2, Tuerentierstr. 50, Fernsp. 18846-46 Leipzig 31, Wundtmarkt 49, Fernsp. 17685 Posen: Postcheckkonto: Amt Warschau

Postcheckkonto: Amt Breslau 698. Postcheckkonto: Amt Leipzig 63818. Postcheckkonto: Amt Breslau 124330.

Vorlag: Paul Stainke, Breslau-Leipzig Drucke Brehm & Minuth, Breslau.